

Jahresbericht 2024

Hand in Hand
Zusammen
durch
den Blick



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Inhalt

03

Editorial

Zusammen durch dick und dünn

04

Leitung

Seite an Seite

Was es bedeutet, akute Krisensituationen in den Partnerkirchen vor Ort mitzuerleben

10

Referat Afrika

Kleine Kirche bald ganz groß?

2024 und die Kenianisch Evangelisch-Lutherische Kirche (KELC)

14

Referat Papua-Neuguinea / Pazifik / Ostasien

Ganzheitliche Ausbildung

»Economic Empowerment«
im Theologiestudium

18

Pazifik Informationsstelle

Ein experimentierfreudiges Jahr

Eindrücke von außerhalb
der Komfortzone

22

Referat Lateinamerika

*Miteinander lachen
und weinen*

Die Flutkatastrophe im
Süden Brasiliens

*Geschichtsbewusst
und zukunftsorientiert*

200 Jahre lutherische Präsenz
in Brasilien

26

Referat Begegnung Weltweit

*Die Partnerschaften sitzen am
weltweiten Tisch des Herrn*

Zum Stellenwert der Partnerschaftsarbeit
im Rahmen der Umstrukturierungen von
Kirchenkreisen und Dekanaten

Quicklebendig

Das Freiwilligenprogramm
von Mission EineWelt

30

Referat Bildung Global

Ver-rückte Zeiten

Von schwindenden Gewissheiten,
konstanten Krisen und der
Notwendigkeit des Engagements

34

Referat Finanzen & Verwaltung

*Globaler Krisenmodus
auch im Jahr 2024*

Personelle und finanzielle Förderung
der Partnerkirchen im Kontext
langfristiger Entwicklungen

38

Fundraising

Begegnungen und tätige Hilfe

Podcast und Klimahilfsfonds
schlagen Brücken

40

Compliance

*Mut zur Transparenz
in der Partnerschaft*

Mission EineWelt
und internationale Partner folgen
diesem Aufruf gemeinsam

Abwechslungsreiches

Partnerschaftsbesuchsprogramm

44

Social Media

Neue Stelle, neue Welle

Social Media reloaded

47

Erlanger Verlag

Aus dem Maschinenraum

Oder: Antworten auf die Frage
»Was macht eigentlich
die Verlagsleitung?«

Neue Bücher 2024

50

Kontaktliste



Liebe Leserinnen und Leser,

Zusammen durch dick und dünn:

Das Jahr 2024 hat deutlich gezeigt, dass die Partnerschaften der weltweiten Kirche nicht immer nur in der Komfortzone stattfinden. Umweltkatastrophen, Todesfälle – die Palette der kleineren bis riesigen Herausforderungen ist in diesem Jahresbericht besonders breit. Das Wunderbare, für das wir unendlich dankbar sind, wird aber auch deutlich: Unterm Strich stehen die Zeichen überall auf Hoffnung und Aufbruch. Wir freuen uns sehr, dass wir als bayerische Partnerkirche unseren Partnern in schwierigen Situationen und Krisenfällen nahe sein durften. Besonders schön ist es dabei, dass wir auch praktisch handelnd dazu beitragen konnten, dass es nach Krisen und Katastrophen wieder aufwärts gehen kann.

Die Erfahrung, dass unsere Partnerschaften robust und krisenfest sind, dass wir zusammen weiter gehen und uns in schweren Zeiten tatkräftig unterstützen, ist eine der schönsten, die es gibt. Wir wissen einmal mehr: Zusammen gehen wir durch dick und dünn. Gott sei Dank!

Herzlich grüßen Sie

Dr. Gabriele Hoerschelmann
Direktorin Mission EineWelt

DMin Hanns Hoerschelmann
Direktor Mission EineWelt

Seite an Seite

Was es bedeutet, akute Krisensituationen in den Partnerkirchen vor Ort mitzerleben



Foto: MEW

1

Krasser hätte eine Situation nicht ins Gegenteil umschlagen können. Abelina Centeno de Gómez ist tot.

Gerade noch predigte sie über die Bibelstelle, die ihr im Angesicht der jetzt anstehenden Bischofswahl viel bedeutet: Johannes 17, 20-21: »Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien.« Ihr ist wichtig zu sagen: Bleibt eins untereinander in dieser Lutherischen Kirche in El Salvador, streitet euch nicht, sucht miteinander das Gute, strebt nach einem gemeinsamen Weg! Das war sinngemäß ihre letzte Botschaft an ihre Kirche. Zusammen mit der Mission EineWelt-Referentin für Lateinamerika, Kerstin Schönleben, wollte ich an der Bischofswahl in der Lutherischen Kirche in El Salvador teilnehmen. An diesem Morgen des 23. Oktober lagen freudige Spannung und Aufregung in der Luft. Ein Aufbruch in eine neue Zukunft der Kirche sollte geschehen. Aber dann kam alles anders, denn Abelina Centeno de Gómez verstarb noch im Gottesdienst, kurz nach ihrer Predigt. Da saßen wir plötzlich mit unseren Geschwistern der Salvadorianischen Kirche erschüttert am Boden des Ortes, an dem eigentlich eine Bischofswahl anstehen sollte. Und so teilten wir

ihre Trauer und ihren Schrecken. Wir versuchten, das Unfassbare zu fassen, miteinander die nächsten Schritte zu finden, in die nächsten Stunden, in den nächsten Tag. Bei aller Trauer waren wir dankbar, dass wir in San Salvador vor Ort sein konnten, um so an der Seite unserer Geschwister zu sein. Gemeinsam haben wir in Gesprächen Abelinas letzte Botschaft versucht einzuordnen und herauszufinden, was für die Kirche jetzt ansteht. Wir haben miteinander gebetet und getrauert. Eine solche Nähe ist nur möglich, wenn man auch tatsächlich zusammen ist. Per Videokonferenz oder E-Mail ist das nicht machbar.

»Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien.«

Johannes 17, 20-21



Foto: MEW

1 Mission EineWelt (Kerstin Schönleben und Gabriele Hoerschelmann) und IECLB (Silvia Genz, Marcos Bechert, Odair Braun und Mauro de Souza) unter grünem MEW-»Eine Welt – Ein Klima«-Schirm

2 Gruppenfoto mit dem Ehepaar Gomez am Tag vor Abelinas Tod

2

Ähnlich ging es uns schon im Mai in Brasilien. Auch damals brachen Kerstin Schönleben und ich freudig auf, um mit der Kirchenleitung der Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil (IECLB) an einer gemeinsamen Konferenz unserer Landeskirche und der brasilianischen Kirche teilzunehmen. Das Thema »Mission der Kirche« stand auf der Tagesordnung. Zusammen wollten wir der Frage nachgehen, was notwendig ist, um die Kirche weiterzuentwickeln, welche Probleme unserer Zeit uns gemeinsam umtreiben und welche Antworten die jeweilig andere Kirche gefunden hat. Dann kam es anders. Eine der größten Flutkatastrophen des Landes überschwemmte die Stadt Porto Alegre und das weiträumige Umland. Unzählige Menschen verloren ihr Zuhause, Gemeindehäuser wurden unbrauchbar, die Strom- und Wasserversorgung brach

zusammen. Die Kolleginnen und Kollegen der brasilianischen Kirche standen erschüttert vor der Naturkatastrophe, deren Folgen jetzt und hier gemanagt werden mussten. Auch für Kerstin Schönleben und mich stand damit akutes Krisenmanagement an. Es ging um unsere Freiwilligen, die in Porto Alegre und im nahen Viamão in Kindertagesstätten arbeiteten, um unseren Mitarbeiter Jakob Ackermann mit seiner Familie in São Leopoldo, die mit der Flut kämpften und sich Seite an Seite mit den lokalen Kräften in der akuten Nothilfe engagierten. Und es ging natürlich auch darum, wie nun Hilfe für die Kirche in Brasilien organisiert werden kann. Zum Glück hatten wir bei Mission EineWelt Abläufe und Strukturen für ein Krisenmanagement festgelegt, auf die wir uns verlassen konnten.

Letztlich war es uns möglich, einen Klimahilfsfonds einzurichten. Dadurch konnten wir auf die Not, die durch diese Katastrophe verursacht wurde, reagieren und um Spenden bitten. Wir gehen davon aus, dass unsere Partnerkirchen in den nächsten Jahren wiederholt und verstärkt von Naturkatastrophen bedroht werden, die durch den Klimawandel verursacht sind. Mit dem Klimahilfsfonds hoffen wir, schnell reagieren zu können und auch in Zukunft als verlässliche Partner an der Seite unserer Geschwister in der Einen Welt zu stehen.



Dr. Gabriele Hoerschelmann & DMin Hanns Hoerschelmann
Leitung
Mission EineWelt



► JANUAR

► **Eigentlich haben sich Kommission, Rat und Parlament der EU** im Dezember 2023 auf einen gemeinsamen Gesetzesentwurf für ein EU-Lieferkettengesetz geeinigt. Doch das neue Jahr beginnt damit, dass das FDP-Präsidium beschließt, den in fünf Verhandlungsrunden mühsam ausgehandelten Kompromiss der gesetzgebenden Organe der EU zu stoppen. Dass Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) im Vorfeld an der Ausgestaltung des Entwurfs mitgearbeitet hat, wird plötzlich unerheblich. Wie bei vielen Beobachter*innen stößt dieses Vorgehen auch beim internationalen Partnerschaftszentrum Mission EineWelt auf Unverständnis.

► **Bunt statt braun.** Es ist höchste Zeit, Gesicht zu zeigen: gegen Hass, gegen Intoleranz, gegen Rassismus, gegen rechtsradikale Propaganda! Für ein friedvolles, respektvolles, offenes und tolerantes Miteinander! Mission EineWelt ruft ausdrücklich zur Teilnahme an den Demonstrationen »Zusammen gegen Rechts« beispielsweise in Nürnberg und Ansbach am 20. Januar sowie in Neuendettelsau am 28. Januar auf.

3 ► **Am 21. Januar** übergibt nach acht Jahren Amtszeit Fredrick Shoo den Stab des Leitenden Bischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) an seinen Nachfolger Alex Malasusa. Unter den zahlreichen internationalen Gästen ist auch Mission EineWelt-Direktorin Gabriele Hoerschelmann.

► **Von 20. bis 28. Januar** gibt die Lateinamerikawoche Einblick in aktuelle Entwicklungen, die den Kontinent insgesamt oder einzelne Länder prägen. Ein großes Thema ist die immer weitere Verbreitung des Autoritarismus.

4 ► **Jack Urame** wird auf der 34. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) zum dritten Mal in Folge zum Bischof gewählt. In einem spannenden »Wahlkrimi« setzt sich Urame mit 277 Stimmen gegen seinen Herausforderer Elymas Bakung durch, der auf 225 Stimmen kommt.



Foto: MEW



Foto: MEW



► FEBRUAR

1 ► EineWelt ist bunt! – Auch im Februar ruft Mission EineWelt zur Teilnahme an Kundgebungen gegen Rechtsextremismus auf.

2 ► Die HandyAktion Bayern, die von Mission EineWelt und dem EineWelt Netzwerk Bayern organisiert wird, startet eine große Sammel-Challenge. Die Aktion endet am 22. April, auf den der weltweite Umweltaktionstag »World Earth Day« terminiert ist.

3 ► Die Initiative Lieferketten-gesetz, bei der auch Mission EineWelt Mitglied ist, startet eine Petition, die Olaf Scholz dazu auffordert, seine Richtlinienkompetenz als Bundeskanzler wahrzunehmen und dem EU-Lieferkettengesetz zuzustimmen.

► **Am 13. Februar 2024** stirbt Gottfried Lindenberg im Alter von 94 Jahren. Von 1969 bis 1980 arbeitete der Theologe als Dozent für Altes Testament am Missions- und Diasporaseminar (MDS) in Neuen-dettelsau. Zwischen 1976 und 1980 war er stellvertretender Rektor.



► MÄRZ

► **Weltweite Kirche aus erster Hand:** Am 5. März startet der Podcast »Horizontwechsel«. Es geht um Menschen, die aufbrechen und in einer vorher unbekannten Umgebung ganz neue Horizonte entdecken. Im Gespräch mit Host Sung Kim erzählen sie von ihrer Motivation, ihren Erfahrungen und davon, wie die neuen Zusammenhänge sie bewegt und verändert haben.

4 ► Von 11. bis 17. März geht »Eine Woche ohne Plastik« in die nächste Runde. Auch zur Fastenzeit 2024 bietet Mission EineWelt die Mitmach-Aktion zum Plastiksparen mit einer Menge Anregungen und Materialien an. Alle sind aufgefordert, mitzumachen und Erfahrungen damit sammeln, ob und wie es funktioniert, im Alltag mit weniger Plastik auszukommen.



► APRIL

► **Am 9. April** entscheidet der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte auf eine Klage der Schweizer Klimaseniorinnen hin: Im Sinne der Europäischen Menschenrechtskonvention ist Klimaschutz Menschenrecht. Ein wegweisendes Urteil.

5 ► Der Historiker Hans Rößler referiert bei Mission EineWelt über seinen Aufsatz »Waffen in der Missionsanstalt«. Darin zeigt er, wie stringent sich Neuen-dettelsau auch unter Mitwirkung der Missionsanstalt während der Zeit der Weimarer Republik zu einer Hochburg der Nazis entwickelte.

6 ► Utopisches Denken im Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg. Bei der WeltUni am 20. April geht es in Vorträgen und Workshops um »Utopien für eine nachhaltige Zukunft«. Am Abend zuvor führt das multimediale Bildungsformat »Pluriversum« mit einer kunstvollen Mischung aus Projektionen, Wortbeiträgen und Musik kreativ und abwechslungsreich ins Thema ein.





7 ▶ Mission EineWelt unterstützt zwei Kirchengemeinden in der West-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) mit 10.500 EUR für neue Kirchendächer.



▶ MAI

8 ▶ Anfang Mai führt Starkregen im Süden Brasiliens zu verheerenden Überschwemmungen. Mehr als 115.000 Menschen im Bundesstaat Rio Grande do Sul mit der Hauptstadt Porto Alegre müssen aus ihren Wohnungen und Häusern fliehen. Mission EineWelt-Direktorin Gabriele Hoerschelmann, die im Rahmen eines Besuchs bei der Partnerkirche IECLB (Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien) in Porto Alegre zusammen mit Lateinamerikareferentin Kerstin Schönleben vor Ort ist, verspricht: »In tiefer Verbundenheit stehen wir an der Seite unserer Geschwister in der Partnerkirche. Wir tun alles, um möglichst schnell Hilfe anbieten zu können.«

9 ▶ Das Wetterphänomen El Nino hält Ostafrika seit 2023 im Griff. Anfang Mai 2024 kosten verheerende Regenfälle und Überschwemmungen in Kenia und Tansania Hunderte von Menschenleben. Bilder und Berichte von überfluteten Slums in den niedriger gelegenen Gegenden Nairobis und über den geborstenen Old Kijabe-Damm in der Rift Valley-Region Kenias gehen Anfang Mai durch die internationalen Medien. Bereits im Dezember 2023 unterstützten Mission EineWelt und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern mit insgesamt 220.000 Euro aus Haushaltsmitteln einen Hilfsaufruf der ACT Alliance. Dieses Geld wird auch bei der aktuellen Katastrophe eingesetzt.

▶ Abschottung legitimiert. Am 14. Mai stimmt der Rat der Europäischen Union den zehn Rechtsakten des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) zu. Gisela Voltz, Bildungsreferentin im Referat Bildung Global bei Mission EineWelt, fordert eine grundlegende Wende hin zu einer wirklich menschenwürdigen Asylpolitik.



10 ▶ »Gutes Klima, gutes Leben – Klimaschutz global gerecht.« Der Jahresempfang von Mission EineWelt am 16. Mai im UlrichsEck in Augsburg steht im Zeichen der Forderung nach Klimagerechtigkeit. Aus allen Diskussions- und Redebeiträgen wird deutlich: Konsequentes Handeln für Klimagerechtigkeit ist nötig wie nie.

▶ Mission EineWelt richtet einen Klimahilfsfonds ein, um den vom Klimawandel betroffenen Menschen in den Partnerkirchen langfristig helfen zu können.



▶ JULI

▶ Mit einer Delegation des Präsidiums der EKD-Synode ist Mission EineWelt-Direktorin Gabriele Hoerschelmann auf der griechischen Insel Kos und in Athen unterwegs, um sich ein Bild von der Situation Geflüchteter an den EU-Außengrenzen zu machen. Eine Woche nach ihrer Rückkehr wird bekannt, dass die derzeitige Haushaltsplanung der Bundesregierung für 2025 auch massive Kürzungen bei der Finanzierung von Integrationskursen vorsieht. »Angesichts unserer gesellschaftlichen Realität läuft die Asyl- und Migrationspolitik gerade an allen Ecken und Enden in die falsche Richtung«, meint die Theologin. »Wir brauchen ein echtes Willkommen.«

11 ▶ Das Thema »Klimagerechtigkeit« nur theoretisch zu beleuchten, wie manche das vielleicht erwartet hatten, ist nicht das Ziel der Summer School 2024 von Mission EineWelt. Vielmehr geht es in den zwei Wochen von 13. bis 28. Juli darum, globale Gerechtigkeit im Hinblick auf Klimafragen als Gemeinschaft von 30 Personen füreinander erlebbar zu machen. Fazit einer Teilnehmerin: »Das hat was mit mir gemacht.«

12 ▶ Rund 2000 Besucher*innen feiern am 20. und 21. Juli im Garten von Mission EineWelt die Lila Nacht und das Fest der weltweiten Kirche. Letzteres steht im Zeichen des Jubiläums von 200 Jahren lutherischer Präsenz in Brasilien.



1

Foto: Michael Martin



Foto: MEW

2

► AUGUST

1 ► **»Unser Auftrag, Gottes Kirche zu sein«**, lautet das Motto für die kirchenleitende Konsultation der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) und der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) im brasilianischen Curitiba, zu der sich von 4. bis 7. August 2024 insgesamt 12 Teilnehmende aus Bayern und Brasilien treffen. Anlass des Arbeitstreffens ist ein Jubiläum: 200 Jahre lutherische Präsenz in Brasilien. Thematisch im Mittelpunkt der Konsultation stehen die Herausforderungen des Klimawandels.

2 ► **Das Hiroshima-Gedenken** am 6. August vor der Nürnberger Lorenzkirche ist auch geprägt von der Gegenwart. Angesichts des derzeitigen Arsenal der sieben Atommächte, das reicht, um die Erde mehrfach zu zerstören, lautet die Forderung: »Schafft die Atomwaffen ab.«

► SEPTEMBER

► **Am 9. September 2024** kommt Chediel Elinaza Sendoro, Bischof der Mwanga-Diözese in Tansania, bei einem Autounfall ums Leben. Sendoro hat eng mit Mission EineWelt zusammengearbeitet. Er war mehrmals in Bayern und in Neuendettelsau, unter anderem als Prediger beim Gottesdienst zum Fest der weltweiten Kirchen im Juli 2022.

► OKTOBER

3 ► **Von 9. bis 11. Oktober** gastiert die Mitgliederversammlung der Evangelischen Mission Weltweit e.V. (EMW) bei Mission EineWelt. Auf der Tagesordnung stehen die Jahresabschlüsse für 2023 und die Finanzplanung für das Jahr 2025 sowie die Nachwahl zweier Vorstandsmitglieder. Inhaltlich geht es vor allem um »Bewahrung der Schöpfung im Lehrplan«. Im Gottesdienst zur Mitgliederversammlung hält Mission EineWelt-Direktorin Dr. Gabriele Hoerschelmann in ihrer Predigt ein starkes Plädoyer für Klimagerechtigkeit.

4 ► **Papua-Neuguinea** und die Herausforderungen durch den Klimawandel stehen im Mittelpunkt des ökumenischen Abschlussgottesdienstes der Landeskartenschau in Kirchheim bei München am 6. Oktober. Mission EineWelt und misio München gestalten im Vorfeld ihrer Kooperation im Rahmen des Weltmissionsmonats auch diesen Gottesdienst gemeinsam. Die Mission EineWelt-Band One World Move hat ihren ersten Auftritt.

► **Am 10. Oktober** stirbt Walter Eidam nur gut vier Wochen nach seiner Frau Margarete. Mit 24 Jahren ist er 1956 als Missionar nach Papua-Neuguinea ausgerüstet. Dort arbeitete er zunächst in Gurakor/Mumeng und Aseki bevor er 1964 als Dozent an die Bibelschule Mainyanda wechselte. 1970 kehrte er mit seiner Familie nach Deutschland zurück. Ab 1971 hatte er bis zu seinem Ruhestand 1994 die Pfarrstelle in Petersaurach inne. Bis zuletzt fühlte er sich eng verbunden mit der Kirche in Papua-Neuguinea.



3

Foto: Katrin Lueddeke



4

Foto: misio München



5

Foto: MEW



5

Foto: MEW

5 ► **»Solche Veranstaltungen** können unsere Verbundenheit ausdrücken. Wir können damit Dinge teilen: den Glauben, aber auch das, was uns umtreibt und Sorge macht«, sagt Mission EineWelt-Direktor Hanns Hoerschelmann zur Eröffnung des sehr gut besuchten Informationstages »Papua-Neuguinea – Land of the Unexpected« am 12. Oktober im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg. Die Kooperationsveranstaltung von misio München, Mission EineWelt und weiteren Partnern ist Teil des Weltmissionsmonats, die als weltweite Solidaritätsaktion der Katholik*innen jedes Jahr im Oktober stattfindet.

► **Wie konnte es dazu kommen**, dass Teile von Kirche und Mission sich dem Nationalsozialismus zuwandten? »Durch den deutschen Nationalsozialismus und seine expansive Ideologie« seien »besondere Bedingungen für die christliche Mission« gegeben gewesen, »die einen speziellen Forschungsansatz notwendig machen«, meinen die Veranstalter*innen von der Abteilung für Kirchengeschichte der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Die Tagung »Äußere Mission und Nationalsozialismus« am 24. Oktober bei Mission EineWelt gibt Einblick in den derzeitigen Stand der Forschung.

► NOVEMBER

► **Anfang November** startet der Lagois-Fotowettbewerb 2025. Er widmet sich diesmal dem Thema Reichtum und der Frage, wie wir gesellschaftliche Teilhabe und Verteilungsgerechtigkeit erreichen können. Gesucht werden Fotoreportagen und Porträts von Menschen, die sich dafür einsetzen, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern. Gesucht werden aber auch Arbeiten, die sich damit beschäftigen, was Reichtum noch bedeuten kann – auf persönlicher, kultureller oder gesellschaftlicher Ebene.

6 ► **»Religion und Kultur«** lautet das Thema der Jahrestagung der Dekanatsbeauftragten für Partnerschaft, Entwicklung und Mission und der Dekanatsmissionspfarrer*innen vom 8. bis 10. November bei Mission EineWelt. Dabei geht es sowohl um eine Sensibilisierung für einen »stereotypenfreien, respektvollen Umgang miteinander« als auch um einen Blick in die Partnerkirchen: Menschen von dort stellten Konzepte für interkulturelles und interreligiöses Miteinander vor. Bei der anschließenden Missions- und Partnerschaftskonferenz wird Jutta Knobloch, Dekanatsmissionsbeauftragte im Dekanat München-West, als Nachfolgerin von Susanne Kießling-Prinz ins Präsidium der MiPaKo gewählt.



6

Foto: MEW



Foto: Fernando Rodriguez

► DEZEMBER

7 ► **Am 5. Dezember** löst Guadalupe Cortez als Präsidentin der Salvadorianischen Lutherischen Synode (SLS) ihren langjährigen Vorgänger Medardo Gomez ab. Sie ist die erste Frau in diesem Amt.

8 ► **»Behaltet unsere Gesichter im Kopf«**, denn wir tragen die Konsequenzen, »Bitte hören Sie weiterhin zu, und vergessen Sie unsere Stimmen nicht, denn wir sind die Zukunft«, »Ihr tut sehr viel Positives. Das ist nicht so leicht. Wir wissen das zu schätzen. Bleibt dran« – so lauteten die Appelle der rund 100 Schüler*innen aus der Berufsschule B7, der beruflichen Oberschule Nürnberg und dem Johannes Scharrer-Gymnasium an die anwesenden Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft bei der Abschluss-



9

Foto: MEW

veranstaltung des von Mission EineWelt und der Energie- und Umweltstation der Stadt Nürnberg gestalteten Projekts »Nachhaltig wirtschaften – Miteinander die Welt gestalten« am 6. Dezember auf dem ehemaligen AEG-Gelände in Nürnberg.

► **Am 10. Dezember** wird in Oslo der Friedensnobelpreis an Nihon Hidankyo, die japanische Vereinigung der Überlebenden der US-Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, 1945, verliehen. Das Nobelkomitee würdigt damit die langjährigen Bemühungen der Organisation, das Bewusstsein für die katastrophalen humanitären Folgen des Einsatzes von Atomwaffen zu schärfen und sich für eine atomwaffenfreie Welt einzusetzen.

9 ► **In der Gemeinde Ilesai** im County Kajiado, Kenia, soll eine neue Grundschule entstehen. Für Planung und Umsetzung des Bauvorhabens haben sich die Kenianische Evangelisch-Lutherische Kirche (KELC), Habitat for Humanity Kenya und Deutschland sowie Mission EineWelt zusammengetan. Im Dezember besucht Katrin Kaufmann, Referentin Organisationen, Kirchen bei Habitat Deutschland, Mission EineWelt, um den weiteren Fortgang des Projekts zu besprechen.



8

Foto: MEW

Foto: MEW



Foto: MEW



1

Kleine Kirche bald ganz groß?

2024 und die Kenianisch Evangelisch-Lutherische Kirche (KELC)

Maro Maua ist wütend und enttäuscht. Als Jugenddelegierter der Kenianisch Evangelisch-Lutherischen Kirche (KELC) – und auch im Namen des Lutherischen Weltbundes – war er im November 2024 zum Weltklimagipfel COP 29 in Baku eingeladen.

Seiner Meinung nach speisten dort die reichen Nationen die ärmeren, überwiegend auf der südlichen Erdhalbkugel gelegenen Länder mit Brotkrumen ab. Jährlich wären bis 2025 1,3 Billionen US Dollar nötig gewesen, um die desaströsen Folgen des Klimawandels erfolgreich zu bekämpfen. Lediglich 300 Milliarden wurden es am Ende, weit überwiegend in Form von wenig verbindlichen Zusagen.

Maro kennt die Folgen des Klimawandels aus erster Hand. In seiner Heimatregion Tana River im Nordosten Kenias hatte es, wie am gesamten Horn von Afrika, drei Jahre lang kaum geregnet. Aber Ende 2023 und Anfang 2024 kam der Regen mit sintflutartiger Macht und führte zu katastrophalen Überschwemmungen im ganzen

Land. Häuser, Schulen, Straßen und Felder wurden zerstört. Vieh und Menschen kamen um. Seine Kirche war, wie viele andere Kirchen und Organisationen auch, gefordert. Als Mitglied der ACT Alliance, einem internationalen humanitären Hilfsbündnis über 130 protestantischer Kirchen, organisierte die KELC mit lokalen Komitees aus der Bevölkerung in der Tana River Region die Verteilung von Nothilfepaketten für 400 Haushalte. Hinzu kamen psychosoziale Betreuung und Instandsetzungen von Schulen. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB) stellte dafür 60.000 Euro aus ihrem Katastrophen-Nothilfefonds zur Verfügung.

Die Organisation der Nothilfe für die Menschen in Tana River war die erste große Bewährungsprobe für den neuen Generalsekretär der KELC, Jonathan Kapanga. Er stammt aus der Küstenregion Kenias um Mombasa und ist seiner Kirche von Kindheit an verbunden. Ab 2010 leitete er die Jugendabteilung der KELC, engagierte sich für Jugendprojekte, Ökumene und Friedensarbeit. Berufsbegleitend qualifizierte er sich ständig weiter. 2023 war er bereits

in der Umsetzung eines ländlichen Wasserversorgungsprojekts in Manooni südwestlich von Nairobi engagiert. Nun sieht er in der weiteren Vernetzung und Zusammenarbeit mit der ACT Alliance eine große Chance, zusammen mit dem Lutherischen Weltbund, seine Kirche diakonisch und entwicklungspolitisch weiter zu profilieren.

Damit liegt er auf einer Linie mit KELC-Bischof Johnson Kutuk Ole Meliyio sowie allen Pfarrerinnen und Pfarrern und der gesamten Kirchensynode der KELC. 2024 wurde eine überarbeitete Kirchenverfassung in Kraft gesetzt, die die administrative Umwandlung der KELC aus den bisherigen Kirchenkreisen in vier Diözesen vorsieht. Dies soll der Kirche helfen, bekannter zu werden und zu wachsen. Dass es dafür mehr theologische Qualifizierung braucht, ist allen klar. So diskutierten rund 80 geistliche Mitarbeitende der KELC mit Referent Philipp Hauenstein von Mission EineWelt im Oktober in Mombasa eine Woche lang zum Thema »lutherische Identität« und zur Entwicklung ihrer Kirche.

1 Große Besprechung mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern der erst von Dürre, dann von Hochwasser betroffenen Gemeinde Maziwa in Region Garson für das KELC-Not-hilfeprojekt, das über die ACT Alliance finanziert wird.

2 Kleine Besprechung im inneren Team der Projektverantwortlichen: Dekan Bere Titus, Generalsekretär Jonathan Kapanga und Projektleiterin Furaha Mvubya (v.l.n.r.)

3 Notunterkünfte aus Zweigeflechten und UN-Hilfsplanen müssen für durch das Hochwasser aus ihren Häusern Vertriebene erstmal reichen.



2



3

Große Pläne für eine kleine Kirche mit aktuell lediglich 30.000 geschätzten Mitgliedern. Das sieht auch Maro Maua so. Er ist stolz, Mitglied der KELC zu sein.

Frauen spielen für diese Entwicklung der KELC ausdrücklich eine herausgehobene Rolle. Mit Agnes Chomba und Catherine Ngina leiten zwei erfahrene Theologinnen große Kirchengemeinden in Nairobi und Malindi. Margaret Obaga, ehemals Leiterin der Diakonia Abteilung der KELC ist inzwischen Ministerin für den Regierungsbezirk Kisii im Nordwesten Kenias. Und mit Christine Mangale stellt die KELC die Direktorin des Büros des Lutherischen Weltbundes für Weltgemeinschaft am Sitz der Vereinten Nationen in New York.

Neben reichlich vorhandener Leidenschaft und theologischer Qualifizierung braucht die Kirche aber auch Geld. Für den Bau der Bischofskathedrale in Nairobi kommt es von den eigenen Kirchenmitgliedern. Bei der jährlichen Konferenz aller internationalen Partner (neben der ELKB auch die Nordkirche, der Kirchenkreis Niederrhein und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika) stellte die KELC zudem ein großes Immobilienbauprojekt in Nairobi vor. Vorhandener Grundbesitz soll mit Hilfe

privater Investoren in liquides Kapital umgewandelt, und die Kirche so nachhaltig finanziell auf eigene Beine gestellt werden.

Große Pläne für eine kleine Kirche mit aktuell lediglich 30.000 geschätzten Mitgliedern. Das sieht auch Maro Maua so. Er ist stolz, Mitglied der KELC zu sein. Und was immer die große Weltpolitik zum Thema Klimagerechtigkeit noch beschließen mag oder nicht: Er packt auch als Klimaaktivist weiter mit an. Zusammen mit seinen Mitstreitenden aus Kenias Jugend sind 10.000 neue Mangrovensetzlinge für den Hochwasserschutz an Kenias Küste auch in 2025 wieder sein Ziel.



Klaus Dotzer
Leiter Referat
Afrika



► JANUAR

4 ► **Christian Pohl** reist am 6. Januar gemeinsam mit seiner Frau Petra nach Tansania aus. Dort unterrichtet er Theologie am Mwika Bible College.

Der Fachausschuss Afrika kommt am 19. Januar via Zoom zur ersten Sitzung des Jahres zusammen. Aus Kenia wird Paula Trzebiatowski zugeschaltet. Sie berichtet von ihrer Arbeit als Pfarrerin in Nairobi und als Leiterin der Abteilung für Christliche Bildungsarbeit der Kenya Evangelical Lutheran Church (KELC).



4

Foto: privat



Foto: MEW

2



Foto: Katharina Davis

3



1

1 Am 21. Januar wird Alex Malasusa in Dar es Salaam im Beisein der tansanischen Staatspräsidentin als Leitender Bischof der ELCT eingeführt. Mission EineWelt-Direktorin Gabriele Hoerschmann und Tansania-Fachreferent Claus Heim sind für die ELKB dabei und besuchen anschließend verschiedene Projekte in Tansania.

Der bundesweite Partnerschafts-arbeitskreis Kenia trifft sich am 27. Januar digital per Zoom. Klaus Dotzer vertritt das Afrikareferat von Mission EineWelt.

► FEBRUAR

2 Die europäischen Partner des Programms für Christlich-Muslimische Beziehungen in Afrika (PROCMURA) treffen sich vom 7. bis 9. Februar in Basel. Als einer der Partner ist auch Mission EineWelt mit dabei.

► MÄRZ

3 Vom 15. bis 17. März kommt in Hamburg der bundesweite Partnerschafts-arbeitskreis Kongo zusammen. Klaus Dotzer vertritt das Afrikareferat.

► APRIL

4 Klaus Dotzer besucht vom 3. April bis 3. Mai die Partnerkirchen in der Demokratischen Republik Kongo (Kinshasa, Bukavu und Goma), Kenia, Liberia und in Mosambik.

Am 19. April trifft sich der Fachausschuss Afrika erneut via Zoom. Aus Liberia wird Klaus Dotzer zugeschaltet. Das Mission EineWelt-Bildungskonzept wird besprochen und kommentiert.

► MAI

5 Am 30. Mai tagt das ACT Alliance European Forum in Brüssel. Klaus Dotzer vertritt Mission EineWelt und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern. ACT steht für »Action by Churches Together« (Kirchen helfen gemeinsam). Als ökumenisches kirchliches Netzwerk für Katastrophenhilfe und Entwicklungsarbeit hat ACT weltweit 140 Mitglieder und ein Finanzvolumen von rund zwei Milliarden Euro jährlich.



Foto: MEW

4



Foto: MEW

4



Foto: MEW

5

► JUNI

Jakob Göhre reist am 24. Juni für Mission EineWelt als Lehrer zur Mitarbeit im Pangani Lutheran Children Centre in Nairobi/Kenia aus.

► JULI

Philip Nushan, Pfarrer und Leiter der Trauma-Abteilung der Lutherischen Kirche in Liberia, besucht vom 13. bis 20. Juli Mission EineWelt und nimmt anschließend am internationalen Trauma-Workshop der Stiftung Wings of Hope am Labenbachhof in Oberbayern teil.

Am 11. Juli besucht Simon Daffi, Entwicklungsexperte und stellvertretender Generalsekretär der ELCT, das Referat Afrika bei Mission EineWelt und nimmt dort anschließend an der Summer School teil.

Beim Fest der weltweiten Kirche am 21. Juli wird Antje Henke gemeinsam mit ihrer Familie nach Tansania entsendet. Die promovierte Public Health-Expertin engagiert sich als Gesundheitswissenschaftlerin im Health Department der ELCT.

► SEPTEMBER

6 Vom 11. bis 13. September findet in Bad Boll der fünfte internationale Workshop »Courage for Transparency«, Mut zu Transparenz, von Transparency International statt. Es geht um Korruptionsbekämpfung. Mission EineWelt nimmt daran mit internationalen Gästen teil. Aus Tansania kommt das Team des Afrika-Projektbüros in Arusha – Monika Caspary, Ebenezer Moshi und Ombeni Lance – nach Bad Boll.



Am 13. September kommt der Fachausschuss Afrika via Zoom zu seiner dritten Sitzung des Jahres zusammen. Mit dabei ist auch das Team des Projektbüros in Arusha und schildert die Aufgaben, Chancen und Herausforderungen in der Projektzusammenarbeit mit den Partnerkirchen in Afrika.

► OKTOBER

7 Claus Heim und Klaus Dotzer besuchen die Partnerkirchen in Tansania, Kenia und in der Demokratischen Republik Kongo und nehmen in Bagamoyo/Tansania an der gemeinsamen Konferenz aller Mitarbeitenden in Afrika von Mission EineWelt und vom Ökumenezentrum der Nordkirche teil.

Philipp Hauenstein leitet einen einwöchigen Workshop mit allen Pfarrerinnen und Pfarrern der Kenya Evangelical Lutheran Church in Mombasa/Kenia zum Thema Lutherische Identität.

Mit der Amtsenthebung von Vizepräsident Rigathi Gachagua durch das Parlament erreichen die politischen Turbulenzen in Kenia am 17. Oktober einen neuen Höhepunkt. Seit im Juni Steuererhöhungen angekündigt worden waren, erhoben sich im ganzen Land Jugendproteste. Präsident Ruto hat einlenken müssen. Viele Menschen betrachten die Amtsenthebung Gachaguas als Ablenkungsmanöver. 82 jugendliche Demonstrant*innen werden im Lauf der Proteste von Unbekannten entführt. 29 von ihnen bleiben auch am Jahresende noch verschwunden. Regierung und Polizei lehnen alle Verantwortung ab.



► NOVEMBER

Die Kenianische Evangelisch-Lutherische Kirche (KELC) bestätigt die Ernennung des ehemaligen Leiters ihrer Jugendabteilung, Jonathan Kapanga, zum neuen Generalsekretär der Kirche. Wegen unüberbrückbarer Differenzen hatte sich die KELC im Frühjahr von dessen Vorgänger im Amt, Luke Mwololo, getrennt.

Am 28. November stirbt mit Prince Johnson einer der berühmtesten Warlords des liberianischen Bürgerkriegs. Bis zuletzt war er Parlamentsabgeordneter und verhinderte eine Aufarbeitung der Kriegsverbrechen.

► DEZEMBER

Am 21. Dezember erhebt die Regierung der Demokratischen Republik Kongo in Frankreich und Belgien Anklage gegen den Softwarekonzern Apple. Vorwurf: Der Softwarekonzern verbaut in seinen Geräten Mineralien aus den Kriegsgebieten im Osten des Kongo. Apple weist die Vorwürfe zurück.

Mosambiks Verfassungsrat bestätigt am 24. Dezember die offiziellen Ergebnisse der Präsidentschaftswahl vom 9. Oktober. Unmittelbare Folge ist ein Wiederaufflammen der Proteste in Maputo und anderen Städten und Provinzen des Landes über Weihnachten mit weit über hundert Toten. Zeitgleich fegt Zyklon Chido über die nördlichen Provinzen Mosambiks und hinterlässt eine Spur der Verwüstung mit ebenfalls fast hundert Toten. Mosambik ist Ende 2024 ein gespaltenes Land in Unfrieden und Zerstörung.



Foto: MEW



Foto: MEW

Ganzheitliche Ausbildung

»Economic Empowerment« im Theologiestudium

Wie muss die Ausbildung junger Pfarrerinnen und Pfarrer aussehen, wenn sie sich in ihren Gemeinden und Dörfern nicht nur um das Seelenheil ihrer Gemeindeglieder kümmern sollen, sondern wenn sie darüber hinaus auch zur gesamtgesellschaftlichen Weiterentwicklung einer ganzen Dorfgemeinschaft beitragen sollen?

Das war die Leitfrage für James Wong als Bischof der Basel Christian Church of Malaysia (BCCM) in Ost-Malaysia, im Norden der Insel Borneo.

Historisch ist die BCCM stark von Hakka-sprachigen chinesischen Eingewanderten geprägt, die auch das finanzielle Rückgrat der gesamten BCCM sind. Allerdings stellen sie nur noch knapp 25 Prozent der BCCM-Mitglieder. Dagegen beläuft sich der Anteil der indigenen Gemeinden auf etwa 70 Prozent der Mitglieder, die aber finanziell fast vollständig von den chinesischen Gemeinden abhängig sind. Anstelle von Geld haben sie aber jede Menge Land, das bisher allerdings kaum nutzbar



gemacht wird. Dies führt zu stark zunehmenden Spannungen zwischen den Gruppen und stellt die Einheit der Gesamtkirche vor deutliche Herausforderungen. Schon seit Jahren betonte Bischof Wong immer wieder seine Strategie, die indigenen Gemeinden dazu zu bewegen, auch im finanziellen Bereich zunehmend Eigenverantwortung zu übernehmen. Die chinesischen Gemeinden schrumpfen und sind immer weniger bereit, Geld für die indigenen Gemeinden zur Verfügung zu stellen.

Insgesamt fördert dieses Konzept ein ganzheitliches Verständnis kirchlicher Arbeit und steigert die Relevanz von Kirche in der Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang stehen die verschiedenen Pilotprojekte wie die »Basel Farm« in Kudat und der »Basel Garden« in Membakut. Bei beiden Projekten geht es vordergründig um die Vermittlung von landwirtschaftlichem Grundwissen zum Anbau und Vertrieb verschiedener Erzeugnisse, um indigene Gemeinden finanziell nachhaltig aufzustellen. Grundsätzlich geht es aber um einen »change of mind-set« dieser Gemeinden und letztlich um einen Kulturwandel. Wenn diese indigenen Gemeinden und Dorfgemeinschaften ihre Zukunft nicht selbst in die Hand nehmen, werden sie immer nur billige

Arbeitskräfte auf dem Bau bleiben, die weiterhin ausgebeutet werden und den Reichtum der Reichen weiter vermehren.

Da die Pfarrerinnen und Pfarrer oft die einzigen Personen in abgelegenen Dörfern sind, die eine weiterführende Schulbildung und ein Studium absolviert haben, wurde »Community Development and Economic Empowerment« inzwischen in das reguläre Curriculum des Theologiestudiums am Sabah Theological Seminary (STS) integriert. Neben den theoretischen Einheiten am Seminar gehört dazu ein sehr intensiver Praxis-Anteil in den vorlesungsfreien Zeiten. Auf den gut acht Hektar Land des »Basel Garden« erhalten jeweils 24 Studierende intensive Einblicke und Schulungen zum ökologischen Anbau und zur Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten wie Avocado, Drachensfrucht, Durian, Ananas, Kokosnüssen, aber auch zur Schweine- und Fischzucht.

Das Programm soll armen Gemeinden helfen, künftig finanziell und im Management-Bereich unabhängiger zu werden und auch Arbeitsplätze für bedürftige Gemeindeglieder zu schaffen.



Foto: MEW

Über den Kreis der Studierenden hinaus setzt dieses Programm auch wichtige Impulse für Jugendgruppen, interessierte Einzelpersonen und leitende Personen anderer Kirchen, die für einige Tage im Hostel unterkommen, die landwirtschaftlichen Fähigkeiten kennenlernen und die angebotenen Kurse besuchen können.

Insgesamt fördert dieses Konzept ein ganzheitliches Verständnis kirchlicher Arbeit und steigert die Relevanz von Kirche in der Gesellschaft.



Thomas Paulsteiner
Leiter Referat
Papua-Neuguinea/
Pazifik/Ostasien



► JANUAR

3 ► Eine Gruppe von gut 20 Studierenden aus dem Bereich Soziale Arbeit der Luther-Universität in Seoul, Südkorea, besucht verschiedene diakonische Einrichtungen in Deutschland und macht auch für zwei Tage Halt in Neuendettelsau. Neben verschiedenen Einrichtungen von Diakoneo steht auch ein Besuch der Augustana Hochschule auf dem Programm, sowie eine intensive Führung in der Ausstellung »EinBlick«, bei der ausführlich die Arbeit von Mission EineWelt vorgestellt wird.



Foto: MEW

► FEBRUAR

4 ► Joeson Wong vom Lutheran Theological Seminary in Hongkong schließt sein Promotionsstudium an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ab und wird im Fach Altes Testament zum Doktor der Theologie promoviert.



Foto: MEW



Foto: MEW



Foto: MEW



Foto: MEW



Foto: MEW



Foto: MEW

► APRIL

1 ► Die Mitarbeitenden von Mission EineWelt im asiatischen Raum treffen sich in Malaysia zur alle zwei Jahre stattfindenden Mitarbeitendenkonferenz. Neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema »Mission und Kolonialismus« dient die Konferenz auch einem geistlichen Auftanken und einem gegenseitigen Anteil geben und nehmen.

2 ► Andreas Nehring und Hanns Hoerschelmann sind mit Thomas Paulsteiner auf Dienstreise in Malaysia, Singapur, Hongkong und China unterwegs. Vorträge und Gespräche auf der Mitarbeitendenkonferenz stehen auf dem Programm, ebenso zwei dienstliche Beurteilungen, Gespräche mit Kirchenleitungen, Projektbesuche.

3 ► Wolfgang Grieninger wird nach über 20 Jahren Mitarbeit in Malaysia in einem feierlichen Gottesdienst in der Bangsar Lutheran Church in den Ruhestand verabschiedet.

► JUNI

4 ► 27 Dozierende des Seminary Theoloji Malaysia (STM) und offizielle Vertreter der Trägerkirchen kommen zu einem knapp zweiwöchigen Studienseminar nach Deutschland. Die Geschichte von Diakonie und Mission in Neuendetsau steht ebenso auf dem Programm wie eine Vorlesung an der Augustana Hochschule, ein Besuch der Christusbruderschaft Selbitz und der historischen Lutherstätten sowie ein intensiver Tag zu Konzeption und Arbeit des Pastorkollegs.



Foto: MEW



Foto: MEW

6



Foto: MEW

6



Foto: MEW

4



Foto: MEW

5

► SEPTEMBER

5 ► 28 Pfarrer und engagierte Gemeindeleitende der Lutherischen Kirche in Singapur sind auf Luthers Spuren unterwegs und verbringen intensive 12 Tage bei Mission EineWelt, um zum Thema »Lutheran Identity« zu arbeiten und darüber nachzudenken, was das heute in der konkreten Situation in Singapur bedeutet.

► NOVEMBER

6 ► Thomas Paulsteiner nimmt am Mekong Mission Forum in Bangkok teil. 48 Teilnehmende aus 16 Ländern repräsentieren 26 Kirchen und kirchliche Einrichtungen aus der Mekong-Region, Asien und von westlichen Partnern. Inhaltlicher Schwerpunkt ist das Thema »Leadership Development«, das in mehreren Workshops bearbeitet wird.

► **In Ost-Malaysia** wird das Hostel des »Basel Garden« feierlich eingeweiht. Mission EineWelt hat dieses Schulungszentrum für künftige Pfarrerinnen und Pfarrer mitfinanziert. In diesem landwirtschaftlichen Pilotprojekt sollen sie lernen, wie sie ihre Gemeinden nicht nur geistlich begleiten können, sondern auch zu einer ganzheitlichen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer abgelegenen Dörfer beitragen können.

7 ► In West-Malaysia treffen sich die Vertreter der fünf Mitgliedskirchen der Federation of Evangelical Lutheran Churches in Malaysia and Singapore (FELCMS) mit ihren westlichen Partnern, um sich untereinander auszutauschen und gemeinsame strategische Planungen voranzutreiben.



Foto: MEW

7

Ein experimentierfreudiges Jahr

Eindrücke von außerhalb der Komfortzone

»Ein Denker sieht seine eigenen Handlungen als Experimente und Fragen – als Versuche, etwas herauszufinden. Erfolg und Misserfolg sind für ihn vor allem Antworten.«

Friedrich Nietzsche

Mit diesem Zitat von Friedrich Nietzsche beginne ich meinen Rückblick. Ich habe nämlich 2024 viel experimentiert und dabei meine Komfortzone verlassen.

Kann die Zusammenarbeit zwischen einer weltweit ausgerichteten Stelle wie der Pazifik-Infostelle und einem päpstlichen katholischen Hilfswerk gelingen? Das war die Ausgangsfrage des Experiments zur überkonfessionellen Zusammenarbeit mit Kolleg*innen von MISSIO in München. Das päpstliche Hilfswerk ist alljährlich verantwortlich für die Planung und Durchführung des Weltmissionsmonats. Jeweils im Oktober steht ein Partnerland der katholischen Kirche im Mittelpunkt, und die Weltkirche organisiert Veranstaltungen und Kampagnen, um Spenden für die Projektarbeit vor Ort einzuwerben. 2024 war das Schwerpunktland des »bayerischen« Weltmissionsmonats Papua-Neuguinea. Hier kommt meine Arbeitgeberin Mission EineWelt in Neuendettelsau ins Spiel. Das Partnerschaftszentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist über seine Missionsgeschichte bereits seit 1886 mit Papua-Neuguinea (PNG) verbunden und beschäftigt bis heute eine Reihe von PNG-Expert*innen.

Ob wir (eine Kollegin von Mission EineWelt) und ich uns vorstellen könnten, gemeinsam mit MISSIO Aktionen rund um den Weltmissionsmonat durchzuführen? Man wolle dabei von uns lernen, wie wir kirchliche Partnerschaft mit Übersee verstehen und wie wir als Partner in Deutschland von den lutherischen Christ*innen in PNG wahrgenommen werden. Ich war sofort Feuer und Flamme für diese Kooperation, bot sich doch die Gelegenheit, sich ganz praktisch für die jahrelange finanzielle Unterstützung



Foto: MEW

durch MISSIO zu »revanchieren«. Doch wie können ein katholisches Hilfswerk, dessen Aufgabe überwiegend im Spendensammeln für Projekte in Übersee besteht, ein evangelisches Missionswerk, das partnerschaftliche Beziehungen zur eigenständigen Kirche von PNG »auf Augenhöhe« pflegt und eine zivilgesellschaftliche Stelle, die sich auf entwicklungspolitische Bildungsarbeit konzentriert, so miteinander umgehen, dass berufliche Interessen gewahrt bleiben und der inhaltliche Austausch sich nicht nur auf Plattitüden beschränkt? Nach einigen Treffen mit den MISSIO-Verantwortlichen stand fest:

1. **Wir haben Ideen**, welche Gäste aus PNG MISSIO nach Bayern einladen kann.
2. **Wir haben Expertise zum Land** und können MISSIO-Mitarbeitende zum Land, seinen Menschen und der Umwelt schulen und
3. **Wir können unsere kirchlichen Partnerschaften** zwischen Dekanaten in Bayern und Gemeinden in PNG nutzen, um Zielgruppen für Veranstaltungen zu identifizieren.



Gesagt, getan. Es entspann sich eine Reihe von Videokonferenzen, um zu überlegen, wie wir »Neuendettelsauer*innen« uns an diesem besonderen Weltmissionsmonat beteiligen können, ohne einerseits unsere Identität als lutherisches Werk bzw. als zivilgesellschaftlicher Akteur aufgeben zu müssen, und andererseits die katholischen Kolleg*innen bestmöglich in ihrer Öffentlichkeitsarbeit, der Erstellung von Materialien und der Betreuung ihrer neuguineischen Gäste zu unterstützen. Das Ergebnis dieses Experiments war ein »PNG-Infotag« in der katholischen Caritas-Pirkheimer-Akademie in Nürnberg in Zusammenarbeit mit weiteren katholischen Partnern. Diesen Tag haben wir

»ganz anders« gestaltet als sonstige Seminare oder Tagungen. Schon allein der äußere Rahmen stach heraus: Die Akademie war von oben bis unten im »Niugini style« dekoriert – von Flaggen über Blumenketten bis hin zu Muscheln, Masken und Bilums gab es in den Gängen und den Workshopräumen viel zu entdecken. Im großen Saal konnten die Besucher*innen Ausstellungen zu Natur und Umwelt besichtigen, es gab Büchertische sowie Bilder des neuguineischen Malers Matthias Kauage zu entdecken. Zum Auftakt spielte live eine Band von Mission EineWelt, ergänzt mit Süd-Nord-Freiwilligen aus PNG, anschließend konnten die Besucher*innen aus einer Vielzahl von Angeboten

wählen. Es gab Vorträge der Gäste aus PNG und von Menschen, die beruflich mit PNG zu tun haben; es gab Mitmach-Workshops, Mitsing-Angebote, ein Coffee-Tasting und zum Abschluss eine aufsehenerregende Modenschau des neuguineischen Modelabels PhizRogue. Neu war, dass man sich zum Infotag nur anmelden musste, wenn man am traditionellen pazifischen Mittagessen teilnehmen wollte. Alles andere lief nach dem Motto »Einfach kommen und mitmachen«. Zur großen Freude aller wurde der Infotag bestens angenommen. Es kamen 140 Gäste, davon etliche Neuguineer*innen. Von Österreich bis Norwegen hatte sich in der Akademie die »Neuguinea-Szene« versammelt. Viele kannten sich nur vom Hörensagen, andere hatten sich jahrelang nicht gesehen. Den ganzen Tag über vibrierte die Akademie vor Gelächter, Umarmungen, Musik und diesem ganz besonderen »Spirit«, der entsteht, wenn die Liebe zu einem Land und seinen Menschen buchstäblich mit Händen zu greifen ist. ➤➤



► JANUAR

► **Eine Delegation des Deutsche Bahn-Museums** aus Nürnberg kommt nach Neuendettelsau. Sie planen für 2026 eine Sonderausstellung zu Relikten deutscher Eisenbahnschienen in ehemaligen deutschen Kolonien. In Papua-Neuguinea gab es keinen offiziellen Personenverkehr auf der Schiene, aber viele Plantagenbetriebe brachten ihre Produkte über privat verlegte Schienen an Verladestellen an der Küste. Im Archiv von Mission EineWelt gibt es dazu historische Aufnahmen

sowie zeitgenössische Bilder von den »Schienenresten«.

► FEBRUAR

► **Julia Ratzmann** absolviert die Ausbildung zur »Social Media Managerin« bei der IHK in München mit Erfolg. Ergebnisse spiegeln sich in den sozialen Medien der Pazifik-Infostelle (Instagram, Facebook, YouTube, LinkedIn) wider.

► **Start der gemeinsamen Veranstaltungsreihe** zum Pazifik in Kooperation mit der Abteilung für Völkerkunde der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg (NHG): Der Sozialwissenschaftler und langjährige Papua-Neuguinea-Kenner Eckart Garbe aus Hamburg stellt die geplante Wafi-Golpu-Mine in Papua-Neuguinea mit ihren möglichen negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt vor.

► MÄRZ

3 ► **Themenmonat zum Tiefseebergbau.** Vier Online-Vorträge informieren über geplante Tiefseebergbauprojekte im Pazifik. Besonders erfreulich ist die Teilnahme von Warime Gutu aus Papua-Neuguinea. Er ist Kampagnenkoordinator der dortigen Evangelisch-Lutherischen Kirche und hat sich mitten in der Nacht live zugeschaltet für seinen Vortrag über das geplante Deep Sea Tailings Disposal. Alle Vorträge sind über den QR-Code abrufbar.



3

► In der Rückschau auf den PNG-Infotag waren wir uns einig: Es hat sich gelohnt, die ausgetretenen Pfade von »Wie ich ein Seminar oder eine Veranstaltung zu organisieren habe« zu verlassen und sich auf etwas ganz Neues einzulassen. Raus aus dem akademischen Elfenbeinturm und rein ins pralle Leben. Was nicht heißt, dass die Vorträge und Angebote des Tages von minderer akademischer Qualität gewesen wären. Eher das Gegenteil war der Fall. Aber wie so oft im Leben bewahrheitete sich der Spruch »Es kommt auf die Verpackung an«!

Ein zweites Experiment im Rahmen der Zusammenarbeit mit MISSIO war eine Veranstaltung im Evangelischen Bildungswerk Schwabach in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung, dem Dekanat Schwabach, der Frauenbeauftragten und den Frauenhäusern in Fürth und Schwabach. Es war schon eine riesige Herausforderung, diese unterschiedlichen

Partner an einen Tisch zu bekommen, doch auch dieses Experiment gelang. Heraus kam eine Podiumsdiskussion zwischen Sister Thecla Gamog, der Leiterin eines Frauenhauses in PNG und zugleich Koordinatorin aller sechs Frauenhäuser von PNG, der Leiterin des Frauenhauses in Schwabach und der Vorständin des Frauenhauses in Fürth. Nach einem sehr persönlichen Vortrag von Sister Thecla zu den Herausforderungen ihrer Arbeit unter schwierigen Rahmenbedingungen (wenig Geld, wenig Räume, kaum Personal, schwierige Sicherheitssituation) entspann sich eine intensive Diskussion zum Thema »Gewalt gegen Frauen« und zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Arbeit deutscher und neuguineischer Frauenhäuser. Selten habe ich bei einer Veranstaltung eine solche atemlose Stille im Publikum und ein solch intensives Mitfühlen erlebt. Am Tag darauf durfte Sister Thecla (ohne Begleitung) an der Montagsbesprechung im Frauenhaus Schwabach

teilnehmen – auch dies etwas, was ich noch nie zuvor organisiert hatte. Es muss ein eindrücklicher Vormittag für Sister Thecla gewesen sein.

Fazit dieser beiden »Experimente«: Es lohnt sich, nach Kooperationspartnern außerhalb der eigenen Blase zu suchen und sich auf deren Ideen und Möglichkeiten zur Organisation »ganz anderer« Veranstaltungen einzulassen. Ich war mir mit allen Beteiligten einig: Diese evangelisch-katholische-aktivistische Zusammenarbeit muss auch im nächsten Jahr weitergehen – dann wieder mit ungewöhnlichen Formaten an ungewöhnlichen Orten.



Julia Ratzmann
Leiterin Pazifik-
Infostelle



1

► Vom 11. bis 17. März beteiligt sich die Infostelle an der Kampagne »Eine Woche ohne Plastik« von Mission Eine-Welt. Sie steuert Material für die Website www.keine-ware.de bei und bewirbt die Aktion mit Instagram-Posts zum Thema Plastik-Vermeidung.

► Bei der NHG referiert Religionspädagoge Jomie Wild über den sozialen und gesellschaftlichen Wandel in Papua-Neuguinea, nachdem er von seinem PNG-Aufenthalt als »Senior Expert« zurückgekommen ist.

► APRIL

► Besuch von Barbara Hillebrand, der Koordinatorin des Westpapua-Netzwerks. Letzteres ist eine Nichtregierungsorganisation, die Lobby- und Advocacy-Arbeit für indigene Papua im westlichen Teil der Insel Neuguinea macht. Die Pazifik-Infostelle und das Westpapua-Netzwerk arbeiten seit Jahren zusammen und



2

Foto: MEW

tauschen Ideen zur Verbesserung der jeweiligen Arbeit aus. Ein Dossier zu Westpapua erscheint.

► Julia Ratzmann hält in der Georg-von-Vollmar-Akademie im Rahmen der einwöchigen Seminarwoche »Der Pazifik im 21. Jahrhundert. Eine Weltregion zwischen Souveränität und Systemwettbewerb« unter Leitung von Pazifik-Netzwerk-Mitglied Moritz Pöllath zwei Vorträge.

► MAI

► Im Mittwochskino bei Mission Eine-Welt läuft »Wald der Frauen« von einer westpapuanischen Regisseurin. Die Gäste tauschen sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Lebens in PNG und in Westpapua aus. Der Film kann in der Infostelle digital entliehen werden.

1 ► Der Jahresempfang von MEW in Augsburg bildet den Startpunkt für die Kampagne zur Klimagerechtigkeit.



3

Foto: MEW

Gemeinsam mit Vincent Gewert vom Pazifik-Netzwerk/vom Ozeanien-Dialog und Zra Kodji, Jugendreferent der Evangelischen Jugend Nürnberg, diskutiert Julia Ratzmann auf dem Podium unter Leitung von Dorcas Parsalaw zu Fragen der Klimagerechtigkeit.

► JUNI

► Anfang Juni kooperiert die Infostelle beim Thementag zu »Diversity and Neighbourhood in Malaysia and beyond« mit 26 Gästen aus Malaysia. Das Konzept der Einbindung von »Betroffenen« überzeugt: miteinander reden, statt übereinander!

2 ► Mitte Juni findet die Jahrestagung von Pazifik-Infostelle und Pazifik-Netzwerk e.V. statt. Bei einer Zukunftswerkstatt wird entschieden, die Regionalgruppenarbeit des Vereins zu stärken. Zudem wird ein neuer Vereinsvorstand gewählt.

► JULI

► **Die zweite Klasse** einer Nürnberger Grundschule lädt Julia Ratzmann zum Thema »Schöpfung bewahren« in den Religionsunterricht ein. Die Wissbegierde der Kinder und ihre Ideen für mehr Klimagerechtigkeit im Alltag begeistern.

3 ► **Die FSJlerin** Michaela König wird nach dem Ende ihres Einsatzjahres verabschiedet.

► AUGUST

4 ► **Am 6. August** beteiligen sich Mission EineWelt und die Infostelle am Hiroshima-Gedenken in Nürnberg. Mit dabei ist auch die »Deutsche Friedensgesellschaft- Vereinigte Kriegsdienstgegnerinnen (DGF-VK)«. Die Radfahrenden legen auf ihrer 350 Kilometer langen Radtour durch Bayern unter dem Motto »Auf Achse für Frieden und Abrüstung« einen Stopp ein und machen mit bei der Mahn- und Gedenkaktion.

5 ► **Mitte August** nimmt Julia Ratzmann am Jahresfest des Evangelisch-Lutherischen Missionswerks in Leipzig teil, sowie an der Einsetzung von Annette Kalettka als neue Direktorin und Pazifik-Referentin.

► **Anlässlich der Reise des Papstes** nach Südost-Asien und Papua-Neuguinea gibt Julia Ratzmann »Radio Vatikan« ein Interview, aus dem die Redakteurin eine dreiteilige Podcast-Serie produziert.

► SEPTEMBER

► **Noah Schmitz** beginnt in der Pazifik-Infostelle und in den Länderreferaten sein Freiwilliges Soziales Jahr. Noah hat sein Abi 2024 gemacht und ist aufgrund seiner guten »Schreibe« eine große Hilfe bei der Erstellung von Publikationen.

► **In Hamburg** findet die Mitgliederversammlung des Westpapua-Netzwerks statt. Julia Ratzmann wird in ihrem Amt als Beirätin für die Pazifik-Infostelle und für Mission EineWelt bestätigt.

► OKTOBER

► **Der Oktober** ist katholischer Weltmissionsmonat. Im Mittelpunkt steht Papua-Neuguinea. Zum Thema



»Empowerment of Women in Oceania« hat das päpstliche Hilfswerk MISSIO München fünf Gäste aus PNG eingeladen. MISSIO, die Pazifik-Infostelle und Mission EineWelt arbeiten in diesem Monat eng zusammen und führen einige Veranstaltungen durch, unter anderem einen bunten, abwechslungsreichen »PNG-Info-Tag« in Nürnberg mit über 135 Teilnehmenden.

6 ► **In Kooperation** mit dem Frauenhaus Schwabach und dem Evangelischen Bildungswerk organisiert und moderiert Julia Ratzmann eine Veranstaltung zum Thema »Gewalt gegen Frauen in PNG und Deutschland«. Auf dem Podium sitzen Sister Thecla aus dem Frauenhaus Alexishafen (PNG) und Verantwortliche aus den Frauenhäusern in Schwabach und Fürth. Fazit: Gewalt gegen Frauen gibt es überall auf der Welt – auch in Deutschland!

► **Höhepunkt des Monats** ist das feierliche Hochamt zum Weltmissionssonntag am 27. Oktober im Würzburger Kiliansdom mit dem Bischof von Würzburg und weiteren katholischen Würdenträgern.

► NOVEMBER

7 ► **Mitte November** tagt der Beratungsausschuss der Pazifik-Infostelle online. In diesem Gremium sitzen Vertretende der kirchlichen Werke und des Pazifik-Netzwerks, die über die Arbeit der Infostelle beraten und Informationen aus ihren Arbeitsbezügen austauschen. In den halbjährlichen Sitzungen bringen sich die Beteiligten auf den neuesten Stand, was die Entwicklungen in Ozeanien und bei den zivilgesellschaftlichen Partnern angeht.

► DEZEMBER

8 ► **Im Dezember** findet in Nürnberg die jährliche zweitägige Klausur des Beirats des Westpapua-Netzwerks (WPN) statt. Die Pazifik-Informationsstelle, Mission EineWelt und seit 2023 auch die ELKB gehören zu den Mitgliedern des Westpapua-Netzwerks. Alle drei Werke werden im Beirat offiziell von Julia Ratzmann vertreten. Hier sitzen Vertretende kirchlicher Werke und von Landeskirchen sowie Hauptamtliche aus der Menschenrechtsarbeit und dem Umwelt- und Naturschutz. Der Beirat kommt mehrmals jährlich zum Austausch und zu strategischen Planungen zusammen.

Miteinander lachen und weinen

Die Flutkatastrophe im Süden Brasiliens



Foto: Comunidade Ponte Rio Pardinho/Divulgação

1

»Es ist wunderbar zu sehen, wie die gegenseitige Unterstützung funktioniert und wir zusammen lachen und weinen können.«

Ines Ackermann



Foto: Michael Martin

2

Wer in Sao Leopoldo nachts vom Regen aufwacht oder ihn morgens beim Blick aus dem Küchenfenster wahrnimmt, fragt sich unwillkürlich: Wie lange wird es regnen und wie stark?

Im Mai 2024 stand innerhalb kürzester Zeit nicht nur die kleine Universitätsstadt, sondern ein ganzer Bundesstaat unter Wasser. Überdurchschnittlich heftige Regenfälle setzten in der Nacht vom 27. April 2024 ein. Die Auswirkungen waren für mehr als 2,3 Millionen Personen in den Städten und Landkreisen des Bundesstaates Rio Grande do Sul im Süden Brasiliens katastrophal. Menschen verloren ihre Häuser, waren abgeschnitten von Strom und Trinkwasser. Noch heute trauern Familien um Angehörige, die sie in reißenden Fluten verloren haben, denn an manchen Orten wurden ganze Stadtteile einfach weggespült.

Rasch entstanden unterschiedlichste Hilfsangebote in Kooperation zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren: Sie reichten von Rettungseinsätzen der Feuerwehr über Alternativangebote für Kinder, weil Schulunterricht unter den gegebenen Umständen nicht möglich war,

bis zu Angeboten wie der »Escuta Solidaria«, einem Krisentelefon der theologischen Hochschule Faculdades EST, in Sao Leopoldo.

Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB), war während der Überschwemmungen von Anfang an Betroffene wie Katastrophenhelferin. Viele der Mitarbeitenden fanden sich in Doppelrollen wieder. Während Kirchenbücher oder Computer mit relevanten Daten mit dem Boot in Sicherheit gebracht werden mussten, waren nahe Verwandte von der Trinkwasserversorgung abgeschnitten. Während auch das eigene Haus noch unter Wasser stand, mussten lokale und internationale Solidarität organisiert, Hilfsangebote etabliert und Kleidung und Lebensmittel an die am stärksten Betroffenen weitergegeben werden. Mit einer internationalen Kampagne gelang es der IECLB, fast eine halbe Million Euro einzuwerben, die sie als Soforthilfe und Unterstützung für Rekonstruktionen an 71 diakonische Einrichtungen und Kirchengemeinden weitergab.

Mitarbeitende von Mission EineWelt erlebten die Situation vor Ort mit. Sie berichteten, wie sie von ihrem Zimmerfenster aus

1 Kirchengemeinde am Fluss Pardinho nach Erstreinigung ihrer Kirche

2 Unzählige Personen in Porto Alegre müssen evakuiert werden

das Wasser in den Nachbarstraßen steigen sahen und kommunizierten so reduziert wie möglich nach außen, weil sie nicht wussten, wie lange der Akku ihres Handys noch halten würde. Sie erzählten von Angst und Hilflosigkeit, aber auch von Mut und Hilfsbereitschaft. »Bei all der Trauer um das, was um uns herum geschieht, ist es auch wunderbar zu sehen, wie die gegenseitige Unterstützung funktioniert und wir zusammen lachen und weinen können«, berichtete Ines Ackermann. Tief berührt mich der Refrain eines Liedes, das im Rückblick auf die Überschwemmungen von Mauro de Souza, dem Vizepräsidenten der IECLB, im Juli 2024 getextet und von Rodolfo Gaede Neto vertont wurde: »A água inundou meu coração, tristeza, fraqueza, solidão. A água irrigou

meu coração, de força, coragem e ação. – Das Wasser überschwemmte mein Herz mit Traurigkeit, Ohnmacht und Einsamkeit. Das Wasser trankte mein Herz mit Kraft, Mut und Tatkraft. Es bringt in Worte, was viele erlebt haben: Die Kraft zum Aufstehen und Zusammenstehen inmitten einer überwältigenden Erfahrung.«

Die dringendsten Aufräumarbeiten auf den Straßen, am Flughafen und im öffentlichen Raum sind inzwischen beendet. Doch anders sieht es mit der Instandsetzung vieler Privathäuser, aber auch kirchlicher Gebäude aus. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern unterstützt deshalb unter anderem den Wiederaufbau von drei Pfarrhäusern in Corvo, Arroio do Meio, Cruzeiro do Sul sowie eines Gemeindehauses in Rio Pardiniho.

Am längsten werden sicher die emotionalen Verarbeitungs- und Heilungsprozesse brauchen. Pfarrerin Luisa sagt mir: »Wenn es regnet, bekomme ich auch heute, Monate später, noch eine Panikattacke, es schnürt mir die Luft ab und ich leide unter Atembeschwerden.« Sie ist eine von vielen, die noch lange traumatisiert bleiben werden.



Kerstin Schönleben
Leiterin Referat
Lateinamerika



3

► EL SALVADOR

3 ► Im Oktober stirbt plötzlich und unerwartet Bischöfin Abelina Centeno de Gómez. Sie war eine der Gründungsfiguren der salvadorianischen Kirche und spielte auf internationaler Ebene eine wichtige Rolle für das Empowerment lateinamerikanischer Frauen.



4

4 ► Guadalupe Cortez de Huezio wird im Dezember mit großer Mehrheit zur Bischöfin für den Zeitraum 2025 bis 2029 gewählt. Zusammen mit ihr wird eine neue Kirchenleitung installiert: Pfarrerin Concepción Angel, Adriana Alvarado, Pfarrer Cruz Calles, Pfarrer Christian Chavarría, Pfarrerin Arisbe Gomez, Pfarrerin Ivonn Jimenez, Pfarrer Rafael Menjivar.

► COSTA RICA

5 ► Im März wählt die lutherische Kirche (ILCO) in ihrer Vollversammlung eine neue Kirchenleitung: Carlos Bonilla wird zum Präsidenten gewählt, Rechtsanwältin Xinia Chacón zur Vizepräsidentin. Nach innerkirchlichen Spannungen sieht sich die Kirchenleitung vielen Herausforderungen gegenüber, nicht zuletzt dem Wiederaufbau von Vertrauen.



5

Foto: ILCO



Foto: MEW



Foto: ICLH

1 ▶ Zum vierten Mal gewinnt die Unterkunft für Geflüchtete und Migrierende »Beth Lehem« das Siegel »Inklusion leben«. Über 1000 Personen finden hier im Jahr 2024 einen sicheren Ort und rechtlichen Beistand.

▶ NICARAGUA

▶ Ab August 2024 werden Projekte, die über internationale Geber finanziert werden, im Rahmen eines »Pacto de Alianza« stärker in die staatliche Entwicklungspolitik Nicaraguas eingebunden.

▶ Die Kirchengemeinde Ziegelstein in Nürnberg unterstützt vier Personen der Lutherischen Kirche von Nicaragua »Glaube und Hoffnung« (ILFE) mit einem Stipendium für Theologie am ökumenischen Institut für theologische und soziale Studien (CIEETS).

▶ HONDURAS

2 ▶ Kirchenpräsident Julio Caballero ordiniert im Dezember zwei Frauen zu Pfarrerinnen der Iglesia Cristiana Luterana de Honduras (ICLH): Susana López aus Santa Cruz de Yojoa und Zunilda Rodríguez, aus La Ceiba.

▶ GUATEMALA

3 ▶ Ein Besuch der lutherischen Kirche im Februar begeistert: Die Lutherische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Guatemala (Iglesia Luterana Agustina de Guatemala/ILAG) ist eine sehr indigene Kirche mit vielen ländlichen Gemeinden und einem sehr starken Fokus auf Bildung. Noch gibt es auf bayerischer Seite kein Dekanat und keine Kirchengemeinde, die in einer direkten Partnerschaft mit der ILAG stehen. Deshalb: Herzliche Einladung! Kommen Sie bei Interesse an einer Partnerschaft gerne auf MEW zu.

▶ BRASILIEN

▶ Im August treffen sich Repräsentant*innen der Kirchenleitung von ELKB und IECLB, sowie Expert*innen einzelner Fachbereiche zu einer Konsultation. Auf dem Programm stehen die Themen Klimagerechtigkeit und Kirchenentwicklung.

▶ Im Oktober nehmen ELKB-Landesbischof Christian Kopp, Kirchenrätin Sandra Bach, die Landessynodale Daniela Schmid sowie MEW-Direktorin Gabriele Hoerschelmann am Konzil der IECLB teil. Dieses steht unter dem Motto »200 Jahre lutherische Präsenz in Brasilien«. Im Vorfeld werden die Teilnehmenden des Konzils zu einer feierlichen Stunde im brasilianischen Parlament empfangen.



Foto: MEW

▶ CILCA

4 ▶ Im Februar findet die Vollversammlung der Gemeinschaft Lutherischer Kirchen in Zentralamerika (CILCA) statt, zum ersten Mal mit Beteiligung von zwei Delegierten aus der lutherischen Kirche in Guatemala (ILAG). Ein neuer Vorstand wird gewählt mit Kirchenpräsidentin Katia Cortez aus Nicaragua als Präsidentin und Arisbe Gomez als Generalsekretärin.

▶ Im November erhalten 19 frisch ausgebildete Traumapädagog*innen ein Zertifikat zum Abschluss ihrer intensiven dreijährigen Ausbildung bei Wings of Hope.

▶ ARGENTINIEN

▶ Im August kehren drei Freiwillige inspiriert aus Buenos Aires und Gualeguaychu zurück. Um die 60 internationale Freiwillige arbeiten jedes Jahr in der Evangelischen Kirche am Rio de la Plata (IERP) in verschiedenen Bereichen mit.

▶ ZU GAST IN BAYERN

▶ Im März besucht Arisbe Gomez die Dekanatspartnerschaft München und referiert am Zentralameriktag zum Thema »Friedenskultur«.

▶ Karla Koll, Professorin für Religions- und Missionswissenschaften der Universidad Bíblica Latinoamericana (UBL), ist von Mai bis Juli im Rahmen der Vice-dom-Dozentur zu Gast an der Augustana-Hochschule.

▶ Im Juli nehmen Traumapädagog*innen der CILCA an einem internationalen Refresher der Stiftung »Wings of Hope« teil.

▶ Teilnehmende an Summerschool oder Refresher besuchen die Dekanatspartnerschaften in Starnberg, München, Nürnberg und Aschaffenburg sowie die Döbrich-Stiftung.



Foto: MEW

Geschichtsbewusst und zukunftsorientiert

200 Jahre lutherische Präsenz in Brasilien

Als im Jahr 1824 deutsche Einwanderer im Süden Brasiliens von Bord eines Hochseedampfers gingen, stand Isabellas Geburt noch in den Sternen.

Doch ist für sie kristallklar, worum es geht, wenn die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) ihr 200-jähriges Jubiläum feiert. In vielen Momenten taucht sie mit anderen in die Retroperspektive ein, um nach vorne zu blicken: beim nationalen Jugendkongress, während des regionalen Kirchentags, nicht zuletzt beim Liken unzähliger Jubiläumsfotos auf Instagram. Vor allem eine Frage lässt sie nicht mehr los. Was macht uns als Einzelne und als Kirche in unserem Kern, in unserer Essenz aus? Isabella hat diese Frage aus den Eröffnungsfeierlichkeiten des Jubiläumsjahres mitgenommen.

Nach sorgfältiger Vorbereitung nutzte die IECLB das Jahr 2024 zu Rückblick, Standortbestimmung und Perspektiventwicklung. An vielen Stellen waren Menschen wie Isabella dabei, anderes vollzog sich still und weitgehend unsichtbar hinter den Kulissen.

Die IECLB investierte 2024 in die wissenschaftliche Aufarbeitung der eigenen Geschichte, im Rahmen von Archiv- und Forschungsarbeiten sowie eines historischen Kongresses an der theologischen Hochschule in Sao Leopoldo. Auf Anfrage der IECLB wurde Jakob Ackermann als Fachkraft für Museums-, Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit entsendet, um als Projektverantwortlicher für Projekte zur Geschichte der IECLB zu fungieren. Jakob Ackermann arbeitet in enger Kooperation mit Pfarrer Osmar Witt, dem Leiter des Archivs der IECLB, und berät die IECLB beim Aufbau eines Gesamtkonzepts. Geraldo Grützmann, Pfarrer und ökumenischer Mitarbeiter aus Brasilien bei MEW, wurde auf einer halben Stelle freigestellt, damit er archivarisch interessante Bestände in Bayern für die IECLB sichten sowie Zeitzeug*inneninterviews führen konnte.



Foto: IECLB

Wie ein roter Faden zog sich eine heilsame Dynamik reflektierender historischer Betrachtung durch viele regionale, aber auch nationale Veranstaltungen. Zugleich wurde an manchen Stellen in diesem Jubiläumsjahr explizit Richtung Zukunft geblickt: Im Rahmen eines Fachkongresses im April wurden Missionsrichtlinien für die Jahre 2026 bis 2030 vorbereitet und vom nationalen Konzil als höchstem verfassungsgebenden Organ der IECLB im Herbst beschlossen. Ähnlich wie die ELKB verliert die IECLB aktuell mehr Mitglieder, als sie neu dazugewinnt. Ein Überalterungsprozess zeichnet sich ab, und gleichzeitig bleibt die IECLB eine Kirche, die ihre stärkste Präsenz in Kleinstädten und Dörfern im Süden Brasiliens hat. Perspektivisch setzt die IECLB darauf, sich neue Räume zu erschließen: über zielgruppenorientierte pastorale Angebote, die Stärkung von Kinder- und Jugendarbeit, intergenerationale und diakonie-orientierte Ansätze und Citykirchenpastoral in den großen Metropolen.

Am Reformationstag schloss die IECLB mit einem offenen Brief an die brasilianische Nation das Jubiläumsjahr ab. Im Rückblick auf 200 Jahre lutherische Präsenz in Brasilien wurden darin zunächst das starke Engagement der IECLB für Bildung, Diakonie, Menschenrechte,

insbesondere Frauen- und Kinderrechte, sowie die Entwicklung des ländlichen Raums sichtbar. Umso mehr überrascht am Ende eine Aussage: »Aufgrund von unzähligen Ursachen und Gegebenheiten hat die lutherische Präsenz im brasilianischen Volk auch Leid verursacht. In der Geschichte, insbesondere während der großen Weltkriege, wurde das Luthertum zeitweise mit dem Germanismus und dem Nationalsozialismus verwechselt. Ebenso war unser Verhältnis zu den indigenen Völkern Brasiliens gestört und beruhte auf Unwissenheit, Angst und Auseinandersetzungen um Gebiete. Wo es zu Verfehlungen gekommen ist, bitten wir um Vergebung.«

Da kann ich nur sagen: Hut ab, liebe Partnerkirche, eine solch klare Positionierung erfordert Mut, selbst in Zeiten, in denen Rassismuskritik en vogue ist. Denn es gibt immer auch Kritiker*innen in den eigenen Reihen.

Kerstin Schönleben



© Claudio Schwarz, Unsplash

Die Partnerschaften sitzen am weltweiten Tisch des Herrn

**Zum Stellenwert der Partnerschaftsarbeit im Rahmen
der Umstrukturierungen von Kirchenkreisen und Dekanaten**

Rund 39.500 Menschen sind 2024 aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ausgetreten.

Das sind zwar 10 Prozent Kircheng Austritte weniger als im Jahr zuvor, trotzdem wird deutlich, dass die Bedeutung der Kirche in der Bevölkerung sinkt. Weniger Kirchenmitglieder bedeutet, weniger Einnahmen. Also muss gespart werden. Kirchen werden geschlossen, Dekanate und Kirchenkreise zusammengelegt. An allen Ecken und Enden wird umstrukturiert und versucht, Synergieeffekte nutzbar zu machen. In den kirchlichen Einrichtungen, auch bei Mission EineWelt, wird darüber nachgedacht, wie man mit weniger werdendem Geld noch möglichst viel an gutem Service bieten kann.

In Bayern gibt es rund 100 internationale kirchliche Partnerschaften. Auch sie sind von diesen Entwicklungen betroffen. Natürlich verschwindet eine Partnerschaft nicht, nur weil das Geld in der Kirche weniger wird. Persönliche Beziehungen sind nicht vom Geld abhängig, jedenfalls nicht direkt. Gleichwohl werden die Rahmenbedingungen für die Partnerschaften schwieriger.

Bislang war es in den meisten Fällen so, dass viele der Dekanatsbezirke in Bayern eine Dekanatspartnerschaft mit Beziehungen entweder nach Afrika oder Lateinamerika oder Papua-Neuguinea oder Ostasien hatten. Nun sollen aus bisher 66 Dekanatsbezirken 44 werden, und

plötzlich finden sich in diesen fusionierten Dekanaten mehrere Partnerschaften, oft auch mit Beziehungen zu ganz verschiedenen Regionen der Welt, unter demselben Dach. Partnerschaften, die bisher schon nicht so viel Beachtung fanden, weil sie etwa auf Gemeindeebene angesiedelt sind, spielen unter Umständen eine noch kleinere Rolle in einem größer gewordenen Dekanatsbezirk.

Bei Mission EineWelt wünschen wir uns für die Partnerschaften in dieser sich verändernden kirchlichen Landschaft, dass sie in ihren Dekanatsbezirken bekannt sind. Unsere Bitte: Melden Sie sich bei Ihren Dekan*innen. Stellen Sie sich und Ihre Partnerschaft regelmäßig in der

»Wie kann die Partnerschaft weitergehen, wenn diejenigen, die sich teils seit Jahrzehnten mit viel Herzblut dafür einsetzen, irgendwann von ihrem Engagement zurücktreten?«

Dekanatssynode vor, unabhängig davon, ob Sie bisher dekanatsweit oder lediglich innerhalb einer Gemeinde oder im Rahmen einer kirchlichen Einrichtung aktiv waren und sind. Und an die Verantwortlichen in den Dekanaten haben wir die Bitte: Nehmen Sie die Partnerschaften mit ihren internationalen Beziehungen und der interkulturellen Kompetenz der Akteur*innen offiziell wahr und geben Sie ihnen Wertschätzung. Es ist ein Schatz, wenn Sie künftig vielleicht drei oder vier Dekanatspartnerschaften haben. Dadurch wächst die Zahl der Verknüpfungen mit der weltweiten Kirche in Ihrem Bereich.

Zusätzlich zur organisatorischen Umstrukturierung gibt es für die Partnerschaften die Herausforderung, dass ihre Akteur*in-

nen im Großen und Ganzen die Struktur der Gottesdienstbesucher*innen widerspiegeln: Ihr Altersdurchschnitt steigt, wenige junge Menschen kommen dazu, die Interesse an Partnerschaftsarbeit haben – und insgesamt nimmt ihre Zahl ab. Über neue, attraktivere Formen und Inhalte des partnerschaftlichen Engagements haben sich schon viele kluge Menschen Gedanken gemacht. Wie kann die Partnerschaft weitergehen, wenn diejenigen, die sich teils seit Jahrzehnten mit viel Herzblut dafür einsetzen, irgendwann von ihrem Engagement zurücktreten? Wie können junge Menschen für die Partnerschaftsarbeit gewonnen werden? ►►



► JANUAR

1 ► **Für die Partnerschaften** mit Papua-Neuguinea (PNG) ist die Neuwahl des Bischofs im Januar ein sehr wichtiges Ereignis. Die Wiederwahl von Jack Urame ist für Mission EineWelt eine wichtige Grundlage für die weitere gute Zusammenarbeit.



Foto: MEW

1

► MÄRZ

2 ► **Der Arbeitskreis Tansania 2024** ist für Denice Kanda, die neue Partnerschaftsbeauftragte und Hauptverantwortliche für den AK, eine Premiere. Mit der jahrelangen Erfahrung in der Partnerschaftsarbeit ihrer Kollegen von den Regionalstellen, Armin Raunigk und Christoph von Seggern, sowie der Expertise der beiden ökumenischen Kolleg*innen aus Tansania, Jubleth Mungure und Elibariki Shilla, wird es ein abwechslungsreicher AK zum Thema »Zukunftsorientierte Partnerschaftsarbeit – Möglichkeiten und Perspektiven«. Die engagierte Diskussion dreht sich um Motivationen, Erfahrungen und Visionen der Partnerschaftsgruppen. Das Wochenende zeigt, wie wertvoll die partnerschaftliche Zusammenarbeit in Deutschland und Tansania für die Gegenwart, aber auch für die Zukunft ist.



2

Foto: MEW



2

Foto: MEW

► APRIL/MAI

3 ► **Im Frühjahr** kommt Pastor Krou Magob als Gast im Rahmen des Programms »Teaching Preaching« nach Neudettelsau und Bayern. Magob, der als Dozent am theologischen Seminar Senior Flierl tätig ist, berichtet eindrücklich von den massiven Umweltschäden, die durch die Verklappung chemischer Substanzen aus einer nahegelegenen Kupfermine in das Meer verursacht worden sind. Sein Heimatdorf ist von diesen Vorgängen besonders schwer betroffen.



Foto: MEW

3

► »Wir brauchen Themenpartnerschaften!« – Dieser Gedanke taucht in letzter Zeit immer wieder auf. Zu einem interessanten Thema könnten sich Menschen über Gemeinde- und Dekanatsgrenzen hinweg zusammenfinden und dieses gemeinsam mit gleichgesinnten Partnern aus einer oder mehreren unserer Partnerkirchen bearbeiten. Diese Idee hat viel für sich. Wenn Sie also ein für Sie wichtiges Thema haben, mit dem Sie sich gemeinsam mit Menschen aus anderen Teilen der Welt und aus Bayern beschäftigen möchten, kommen Sie auf uns zu. Wir im Referat Begegnung Weltweit werden Sie mit unserer Expertise unterstützen und alles uns Mögliche dafür tun, so eine Themenpartnerschaft in Schwung zu bringen.

Auch wenn solche Themenpartnerschaften die bisherigen Partnerschaften nicht ersetzen können, sind sie ein möglicher neuer und zusätzlicher Weg. Probieren Sie es doch einfach einmal aus.

Die Herausforderungen in den Partnerschaften sind trotzdem noch da, und auch wir im Referat Begegnung Weltweit haben nicht die eine kluge Antwort, wie diese am besten bewältigt werden können. Trotzdem glauben wir, zumindest ein paar Hinweise parat zu haben, die möglicherweise hilfreich sind:

→ **Bleiben Sie mit Ihren Partnern in engem Kontakt** und pflegen Sie Ihre Freundschaften. Erinnern Sie sich immer

wieder einmal daran, wie alles angefangen hat, und erzählen Sie sich und anderen davon, was Sie schon alles Tolles miteinander erlebt haben. Reden Sie über Herausforderungen – auf Seiten der Partner und bei Ihnen. Denken Sie immer wieder gemeinsam darüber nach, was Ihnen an Ihrer Partnerschaft wichtig ist. Sorgen Sie dafür, dass der Gesprächskanal geöffnet bleibt, und nutzen Sie dazu alle Kommunikationsmöglichkeiten, die Ihnen zur Verfügung stehen, nicht nur E-Mail.

→ **Ermöglichen Sie Begegnungen** von jungen Menschen im Rahmen Ihrer Partnerschaft. Wir wissen, dass auch hier die Ressourcen schwinden und es nur noch sehr wenige hauptamtliche Kräfte in der

► JULI

► **Das Motto** des Fests der Weltweiten Kirche lautet »200 Jahre Lutherische Präsenz in Brasilien«. Beim Festgottesdienst werden Grußworte der Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB), Sílvia Beatrice Genz, und des Vizepräsidenten Mauro Batista de Souza eingespielt. Oberkirchenrat Michael Martin, dessen Herz besonders für die IECLB brennt, hält seine Abschiedspredigt in seiner Funktion als Leiter der Abteilung C der ELKB in Neuen-dettelsau. Leider werden die Feierlichkeiten von den schweren Überschwemmungen im Süden Brasiliens überschattet. Die Kollekte ist für die Bekämpfung der Folgen der Fluten dort bestimmt.

► SEPTEMBER

1 ► **Im Herbst** kommt eine Delegation der ELC-PNG zu Besuch. Unter anderem sind Giesa Panpan, Leiter der Theologischen Ausbildung in der ELC-PNG, und Finanzchefin Lorraine Singin aus dem Projektbüro zu Gast. Für die Partnerdekanate gibt es die Möglichkeit, sich mit den beiden über Spendengelder der Partnerschaften auszutauschen, sowie etwas über die Struktur und die Herausforderungen der theologischen Ausbildung in der ELC-PNG zu erfahren.



2

Foto: MEW

► OKTOBER

2 ► **Gemeinsam mit missio München** organisiert Mission EineWelt einen besonderen PNG-Tag im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg, bei dem Gäste der katholischen Kirche in Papua-Neuguinea begrüßt werden. Das abwechslungsreiche Programm begeistert die Teilnehmenden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Themen wie die Gesundheitsversorgung, der Umgang mit Gewalt gegen Frauen, die Unterstützung von Straßenkindern



1

Foto: MEW



1

Foto: MEW

und Jugendlichen sowie der Umweltschutz. Die Gäste sind anschließend auch in Schwabach zu einer gemeinsamen Veranstaltung eines Frauenhauses und der Evangelischen Erwachsenenbildung. An einer Podiumsdiskussion, die von Julia Ratzmann, der Leiterin der Pazifik Info-stelle, geleitet wird, ist auch Thecla Gamog beteiligt. Die Ordensschwester arbeitet in PNG mit Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind.

ELKB gibt, die diese Arbeit in ihrer Stellenbeschreibung haben. Trotzdem ist es jede Anstrengung wert, eine gut vorbereitete und gut begleitete Jugendbegegnung durchzuführen. Mission EineWelt ist Ihnen dabei gerne behilflich.

→ **Versuchen Sie aktiv**, junge Menschen anzusprechen und sie für die Partnerschaft zu gewinnen. Erzählen Sie ihnen von der Partnerschaft und von den Möglichkeiten, die sie bietet: Sie können Freundschaften mit Menschen aus anderen Teilen dieser Welt schließen; sie erleben, wie wichtig anderen Menschen der Glaube an Gott ist, und können mit ihnen darüber ins Gespräch kommen; sie können gemeinsam mit den Freund*innen in der Partnerkirche an einer demokratischeren und gerechteren Welt arbeiten und Wege für den Umgang mit dem Klimawandel finden und und und. Ihnen fällt dazu sicher noch mehr ein.

→ **Sie haben einen riesigen Erfahrungsschatz** und wissen, wie Ihre Partnerschaft funktioniert. Seien Sie trotzdem geduldig mit jungen Interessierten und offen für

deren Meinungen und Ideen, lassen Sie sie mitreden und demokratisch mitbestimmen, sorgen Sie dafür, dass sie sich als Teil Ihrer Gruppe fühlen.

→ **Werben Sie für die Möglichkeit**, dass junge Menschen an unserem IEF-Austauschprogramm teilnehmen und ein Freiwilliges Internationales Jahr in einer unserer Partnerkirchen absolvieren können. Der Blick auf die Welt aus einer anderen Perspektive bleibt den jungen Menschen ihr Leben lang erhalten. Denken Sie auch darüber nach, junge Menschen aus unseren Partnerkirchen für ein Freiwilliges Internationales Jahr bei sich aufzunehmen und zu beschäftigen. Bitte kommen Sie auf uns zu und sprechen die dafür zuständigen Kolleg*innen an.

→ **Machen Sie gegenüber Kritiker*innen** und Personen, die Ihr Engagement für nicht so wichtig halten, deutlich, dass Sie den Kontakt zur weltweiten Kirche Christi repräsentieren. Sie wissen, wie Gott anderen Menschen begegnet und wie Menschen aus anderen Teilen der Welt uns, unsere Art des Glaubens und unsere

Kirche in Bayern sehen. Sie haben sich durch die Partnerschaft interkulturelle Kompetenz erworben und wissen, wie Menschen aus unterschiedlichen Kulturen gut und wertschätzend miteinander umgehen können.

Bei allen Veränderungen in unserer bayerischen Landeskirche können wir sicher sein, dass der Tisch des Herrn in der weltweiten Kirche viel größer ist als der berühmte lange Konferenztisch von Wladimir Putin. Vor allem sitzen viel mehr Menschen aus allen Teilen der Welt dicht gedrängt um ihn herum. Auch die Stimmung ist deutlich besser. Es wäre schön, wenn wir mit unseren Partnerschaften auch weiterhin viele Plätze an diesem ökumenischen Tisch besetzen könnten.



Manfred Kurth
Leiter Referat
Begegnung Weltweit

Quicklebendig: Das Freiwilligen- programm von Mission EineWelt

Bereichernde Vielfalt! Unser Freiwilligenprogramm lebt von – nun ja – den Freiwilligen. Eine bunte Truppe mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten, die mit Engagement und Neugier große und kleine Herausforderungen in ihren Einsatzstellen in aller Welt (also auch in Deutschland) meistert. Eine Besonderheit im Jahr 2024: Mit zehn Freiwilligen begleiten wir unseren bis dato größten Incoming-Jahrgang.

Vorbereitung ist die halbe Miete!

Im Freiwilligenjahr werden vielfältige Erfahrungen gesammelt, aber schon davor haben sich die Freiwilligen mit grundlegenden, länderspezifischen, entwicklungspolitischen und rassismuskritischen Inhalten auseinandergesetzt. Auch Anregungen und Aufregungen haben hier ihren Platz.

Ein Zuhause in Neuendettelsau!

Die Seminare sind ein Highlight für alle Freiwilligen – ein Ort für starke Gemeinschaft, gutes Essen und inspirierenden Austausch. Eine Zeit, die Nähe und Verständnis schafft und sich immer wieder wie Nachhausekommen anfühlt.

Engagierte Einsatzstellen! Sprachbarriere, unterschiedliche Ansichten und neue Perspektiven – die Herausforderungen in den Einsatzstellen sind vielfältig. Diese zeigen sich jedoch offen und engagiert. Ein gemeinsamer Weg, der oft nicht leicht, aber dafür umso bereichernder ist.

IEF-Comeback

Unglaublich wertvoll! Das sind die ehemaligen Freiwilligen, die ihre Nachfolger*innen begleiten und sich bei unseren Seminaren einbringen. Als Multiplikator*innen erzählen sie begeistert von ihren Erfahrungen im Freiwilligendienst. Und oft ist ihr weiterer Lebensweg geprägt vom Freiwilligendienst – von der Berufswahl bis zum gesellschaftspolitischen Engagement.

Begleitet begleiten! Auch 2024 können wir den Ehemaligen Reflexions- und Weiterbildungsveranstaltungen bieten – zu Gesellschafts-Utopien, Entwicklungspolitik und Klimagerechtigkeit. Daneben begleiten wir die Ehemaligen in ihrer Teamenden-Rolle auf Seminaren und lernen voneinander.

Lucia Betzler



1

2

3

Ver-rückte Zeiten

Von schwindenden Gewissheiten, konstanten Krisen und der Notwendigkeit des Engagements

Vieles gerät aktuell aus der Bahn, wird im Wortsinn »ver-rückt«. Daraus resultierende Unsicherheiten und Verrücktheiten sind deshalb in unserer Zeit absolut verständlich. Wie gehen wir und wie gehen unsere weltweiten Partner*innen damit um?

»Ver-rückt« wurde für Viele die Sicht auf Krieg und Frieden, auf Bundeswehr und Gewaltlosigkeit. Verrückt finden Viele, was an unseren Grenzen geschieht und ebenso verrückt spielt oft das Wetter. Dabei ist die größte Verrücktheit noch eine andere, sie verändert das wichtigste Paradigma von uns Menschen. Die Menschheit war auf Wachstum ausgerichtet, selbst das Alte Testament regte zur Vermehrung an. Mehr Menschen, mehr Güter, mehr Wohlstand, das war das ungeschriebene oder

geschriebene Ziel, ob in der alttestamentlichen Lehre, im kapitalistischen oder im sozialistischen System sowie in vielen anderen Denkgebäuden.

Bereits heute sind jedoch weite Teile der Bevölkerung in Deutschland vom Wohlstandswachstum abgekoppelt, es herrscht das Gefühl vor, dass der persönliche Wohlstand nicht mehr wachsen oder sogar abnehmen wird. Dort macht sich Perspektivlosigkeit breit. Und wenn dann Klimagesetze das Leben weiter verteuern oder

1–3 Setzen sich mit dem Thema Klimagerechtigkeit auch auf spirituelle und sehr persönliche Weise auseinander: die internationalen Teilnehmenden der Summer School 2024 bei Mission EineWelt.

»Dass in einem endlichen System ›Erde‹ unbegrenztes Wachstum möglich sein soll, ist eine – zumindest – steile These.«



vermeintlich Eingriffe in den Heizungskeller erfolgen, finden viele das verrückt und werden wütend.

Intellektuell hätte das Versprechen einer unbegrenzten Entwicklung schon früher hellhörig machen können: Dass in einem endlichen System »Erde« unbegrenztes Wachstum möglich sein soll, ist eine – zumindest – steile These.

Was bedeutet das in einer säkularen Gesellschaft, die letztlich durch das Wohlstandsversprechen und die Möglichkeit zu nahezu grenzenlosem Konsum zusammengehalten wird? Auch wenn das so genannte christliche Abendland als ethisch-moralische Klammer immer wieder – auch parteipolitisch – beschworen wird, wissen wir als Kirche längst, dass christliche Ethik das Leben unserer heutigen Gesellschaft längst nicht mehr durchdringt. Natürlich spielen christliche Werte – ebenso wie muslimische – nach wie vor eine wichtige Rolle im menschlichen Zusammenleben. Aber, und daran halte ich fest, der Kitt unserer

Gesellschaft ist der Konsum und mit ihm die materielle Vorstellung von einem guten und zukünftig besseren Leben.

Suffizienz, die Lehre vom genügsamen Leben, stand noch nie ganz oben auf unseren Lehrplänen, und wenn dann noch das Gefühl der Bevormundung hinzukommt, ist der Protest groß. Er kann sich lautstark äußern, aber auch still durch einen Rückzug ins Private. Verstärkt wird diese Zumutung durch den Vergleich mit denen, die sich scheinbar nicht verändern müssen, die sich nicht einschränken, weil sie über mehr Vermögen verfügen, oder weniger strenge moralische Maßstäbe an sich und ihr Leben anlegen. In einem solchen Kontext wird es schwer und bisweilen zynisch, über Suffizienz zu diskutieren.

Spätestens jetzt muss ich an das Leben der Menschen in unseren Partnerkirchen denken. Seit Jahrzehnten sind sie gezwungen, sich mit Verrücktheiten auseinanderzusetzen, die durch Globalisierung und mehr oder weniger gut gemeinte Entwicklungszusammenarbeit über sie herein gebrochen sind. Wie gehen die Menschen dort mit ständig veränderten Rahmenbedingungen um, auf die sie keinen Einfluss haben?



► JANUAR

► Das Jahr in der Ausstellung

»EinBlick« beginnt mit Informationen zum asiatischen Neujahrsfest und dem chinesischen Jahr des Holzdrachens, das unsere Partner in Hongkong, Malaysia, Korea und Singapur 2024 feiern. Das chinesische Neujahrsfest ist die Zeit im Jahr, in der Familien zusammenkommen und je nach Familie und Freundeskreis verschiedenste Traditionen gepflegt werden – wie bei unserem Weihnachtsfest.



► FEBRUAR

4 ► Spielsachen fair machen! –

Wie bereits im Vorjahr empfängt die Fair Toys Organisation (FTO) während der Spielwarenmesse viele interessierte Unternehmensvertretungen und engagierte Prominenz am eigenen Messestand und besucht weitere Unternehmen an deren Ständen. Die ersten Unternehmen

haben den »Fair Performance Check« erfolgreich durchlaufen und dürfen das Siegel der FTO an ihren Produkten tragen. Jetzt geht es darum, weitere Unternehmen zum Mitmachen zu bewegen. Mission EineWelt unterstützt die FTO durch Mitarbeit im Vorstand.



►► Wenn der Fisch vor der Küste plötzlich von internationalen Flotten weggefangen wird? Wenn billige Hähnchenteilexporte aus der EU den lokalen Markt überschwemmen? Wenn der Klimawandel den Anbau von Kaffee oder Kakao ganz unmöglich macht? Wenn Unwetterkatastrophen immer häufiger die Ernten vernichten oder der steigende Meeresspiegel Menschen zwingt, ihre Heimat zu verlassen?

Wie gehen sie damit um, unsere Partner? Macht sich bei ihnen Perspektivlosigkeit breit? Bei unseren internationalen Gästen

auf der diesjährigen Summer School jedenfalls nicht: Der Klimawandel mutet den Menschen in den Ländern, die ihn am wenigsten verursacht haben, tatsächlich am meisten zu. Aber sie lassen sich nicht unterkriegen, sondern haben viele gute Ideen und setzen sie auch um. Offensichtlich haben unsere Partner gelernt, was sich mit dem Begriff Resilienz zusammenfassen lässt. Resilient zu sein bedeutet, flexibel auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Eine resiliente Gesellschaft verharret nicht in Schockstarre, wenn Verrücktes passiert, sondern findet Lösungswege jenseits ausgetretener Pfade.

Suffizienz, Resilienz und der internationale Blick helfen uns individuell, mit Verrücktheiten umzugehen. Wir wollen aber auch, dass das Gesamtsystem wieder ins Lot kommt: Die Abgehängten müssen wieder mitgenommen werden. Unsere Reichen und die Reichen der Welt müssen deutlich mehr Lasten tragen – sie sind für die meisten CO₂-Emissionen verantwortlich und haben am meisten von den wachsenden Märkten profitiert.

Die ersten Ansätze die globalen Märkte durch ein Lieferkettengesetz menschlicher zu machen, dürfen nicht als Bürokratiemonster für die wirtschaftliche Schwäche Deutschlands diffamiert werden. Und halten wir als Kirche unsere Stimme hoch gegen den wohlfeilen Chor der menschverachtenden Grenzzieher*innen und »Hauptsache-Ich« Schreier*innen!

Bleiben wir menschlich und politisch – solange wir können.



Dr. Jürgen Bergmann
Leiter Referat
Entwicklung
und Politik

►MÄRZ

► **Ein spannender** hybrider zweisprachiger Nachmittag erwartet die rund 60 Teilnehmenden des Zentralamerikatags Mitte März. In München und San Salvador (El Salvador) treffen sich Menschen in Präsenz, um sich gemeinsam vor Ort und Online mit dem Thema »Kirchen als Friedensstifter in einer Welt der Gewalt« auszutauschen. Arisbe Gómez und Christian Chavarria, beide Pfarrer*innen der Lutherischen Kirche in El Salvador, schildern in ihren Vorträgen den häufig von großer Gewalt und Unsicherheit geprägten Alltag in Zentralamerika: Bandenkriminalität, häusliche und sexualisierte Gewalt sowie ökonomische Ausbeutung. Die lutherische Kirche unterstützt die Menschen durch Präventions- und Aufklärungsarbeit, durch diakonische Projekte, solidarisches Handeln und durch Traumatherapie. Nach der Diskussion der Vorträge gibt es Gelegenheit zum persönlichen Austausch und Musik aus Zentralamerika.

►APRIL

► **»I have a dream.** Utopien für eine nachhaltige Zukunft« – den Auftakt zur WeltUni 2024 gestalten die Musiker*innen der »Grupo Sal« und der ecuadorianische Wirtschaftswissenschaftler und Mitbegründer der Buenvivir-Bewegung, Alberto Acosta, mit ihrem Programm »Pluriversum« – Wege zu einer gerechteren Welt. Die über 120 Teilnehmenden erleben ein abwechslungsreiches Programm mit lateinamerikanischer Musik, inhaltlichen Beiträgen und künstlerisch anspruchsvollen Projektionen. Im Mittelpunkt steht die Frage, was dringend getan werden muss, um die Welt gerechter zu machen. Die afrokolumbianische Soziologin und Aktivistin Marilyn Machado Mosquera und weitere Menschenrechts- und Umwelt-Aktivist*innen aus dem Globalen Süden stellen einige ihrer Lösungsansätze für eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft vor. Es geht darum, den kapitalistischen, merkantilen Wettbewerb in Frage zu stellen.

►MAI

1 ► **»Terroristisch«** sei eine Theologie dann, wenn sie die Menschen ausschließlich auf die Wiederkunft Christi vertröste und ihnen die Verantwortung abspreche, sich aktiv an der Bewahrung der Schöpfung und der gesamten Mitwelt zu beteiligen, erklärt Karla Koll in ihrer »public lecture« an der Augustana Hochschule anlässlich ihrer Ehrung mit der Vicedom-Dozentur. Die Theologin vertritt eine Endzeitlehre der Verantwortung, in der der Mensch als Teil der gesamten Schöpfung und nicht als herausgehobene Krone der Schöpfung gesehen wird. Der Mensch müsse die zerstörerischen Kräfte der globalisierten Welt demaskieren und erkennen, dass es ohne die Gesamtheit der Schöpfung kein Heil gebe, fordert Koll, die als Professorin an der Universidad Bíblica Latinoamericana in Costa Rica arbeitet.



► JUNI

2 ► Christian Pfliegel, Fachreferent für digitale Bildung bei Mission EineWelt, wird auf der »Learntec 2024« in Karlsruhe mit dem Preis »Top Articulate Creator 2024« in der Kategorie »Gamification« ausgezeichnet. Die prämierte Online-Einheit »Konsumkrimi« sensibilisiert Teilnehmende spielerisch für Probleme der globalen Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen.

► JULI

► **Um Klimagerechtigkeit** geht es bei der Summer School. 30 Teilnehmende aus 23 Ländern kirchlicher Partnerschaften kommen für zwei Wochen zusammen, um gemeinsam zu lernen, zu reflektieren und sich auszutauschen. Biblische und rechtliche Prinzipien der Gerechtigkeit, globale Perspektiven auf Klimagerechtigkeit und der Zusammenhang mit den Sustainable Development Goals (SDGs) stehen im Mittelpunkt. Ungerechtigkeiten werden beleuchtet und Erfahrungen geteilt, wie Klimagerechtigkeit in den verschiedenen Ländern aktiv gefördert wird oder werden kann. Für besondere Momente sorgt die Luthertour durch Eisenach, Wittenberg und Magdeburg, zur Feier und Vertiefung des gemeinsamen Glaubens.

► SEPTEMBER

3 ► Wie können Städte nachhaltig und zukunftsfähig gestaltet werden? Diese Frage steht im Mittelpunkt der STUBE-Ferienakademie von 16. bis 20. September in Hamburg. Die teilnehmenden Studie-

renden diskutieren über neue Perspektiven und Visionen, die eine nachhaltige und gerechte Stadtentwicklung vorantreiben können, und bringen Erfahrungen aus Ländern des Globalen Südens ein. Die Ferienakademie ist Teil des STUBE-Jahresthemas »Utopien für eine nachhaltige Entwicklung«. Das Studienbegleitprogramm STUBE-Bayern richtet sich an Studierende aus Lateinamerika, Asien, Osteuropa und Afrika, die in Bayern studieren.

► OKTOBER

► **Mission und Nationalsozialismus:** Der Fokus der Fachtagung, die von der Abteilung der Kirchengeschichte der LMU veranstaltet wird, liegt auf der Frage: »Wie konnte es dazu kommen, dass Teile von Kirche und Mission sich dem Nationalsozialismus zuwandten?«

► NOVEMBER

4 ► Globale Zusammenhänge verstehen und gemeinsam Handlungsstrategien für eine gerechtere Welt entwickeln: Rund 30 Multiplikator*innen treffen sich am 16. November unter dem Motto »Weltverbessern lernen – Fit fürs Klassenzimmer« zur Fortbildung der Eine-Welt-Stationen Nürnberg, Fürth und Erlangen. Bei Eine-Welt-Stationen können Lehrkräfte und Pfarrer*innen Workshops zu allen Themen der globalen nachhaltigen Entwicklung buchen. Neu ist die Nürnberger Zukunftsakademie, die unter anderem von der ELKB finanziell gefördert wird. Sie bietet Schulen an, regelmäßig Vertretungsstunden zu übernehmen und das Fach »Zukunft(sfähigkeit)« zu unterrichten.

► DEZEMBER

5 ► Beim Abschlusstreffen des Projekts mit Nürnberger Schüler*innen zum Thema »Nachhaltig wirtschaften – Mischen in der EinenWelt!« treffen sich am Nikolaustag rund 100 Schüler*innen aus der Berufsschule B7, der beruflichen Oberschule Nürnberg und dem Johannes Scharrer-Gymnasium mit Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft. Sie diskutieren über Lieferkettengesetz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Agrarpolitik und Klimaschutz. Im Vorfeld haben sich die Schüler*innen an zwei Projekttagen zu diesen Themen kundig gemacht. Sie sind vor allem daran interessiert, wie sich diese Bereiche auf regionaler und kommunaler Ebene umsetzen lassen und wie soziale und ökologische Standards weltweit verwirklicht werden können. Das Projekt ist eine gemeinsame Initiative von Mission EineWelt und der Energie- und Umweltstation der Stadt Nürnberg.





Globaler Krisenmodus auch im Jahr 2024

Personelle und finanzielle Förderung der Partnerkirchen im Kontext langfristiger Entwicklungen

Im Jahr 2024 war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland weiterhin von globalen Krisen geprägt.

Die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, der seit dem 24. Februar 2022 andauert, beeinflussten weiterhin das wirtschaftliche Umfeld und führten fortan zu Preisanstiegen bei Gas, Strom und Lebensmitteln. Trotz dieser Entwicklungen stabilisierte sich die Inflationsrate in Deutschland im Jahr 2024 bei durchschnittlich 2,2 Prozent, nachdem sie in den Vorjahren Rekordhöhen erreicht hatte.

Neben den kriegsbedingten Preisentwicklungen trugen auch weiterhin pandemiebedingte Lieferengpässe, die geringe Verfügbarkeit von Halbleitern, Störungen der Lieferketten, Produktionsverlagerungen und Rohstoff-Engpässe zur allgemeinen Wirtschaftslage bei.

Im politischen Bereich gab es im Jahr 2024 in Deutschland mehrere wichtige Ereignisse. Die Gas- und Strompreisbremse, die ursprünglich Ende 2023 auslaufen sollte, wurde bis Ende März 2024 verlängert, um die Verbraucher*innen weiterhin zu entlasten. Das 49-Euro-Ticket, das im Jahr 2023 eingeführt wurde, gab es auch 2024 weiterhin zu diesem Preis. Für 2025 wurde eine Preiserhöhung auf monatlich 58 Euro angekündigt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auch das Jahr 2024 sowohl wirtschaftlich als auch politisch von Herausforderungen geprägt war, die global und in Deutschland zu bewältigen waren.

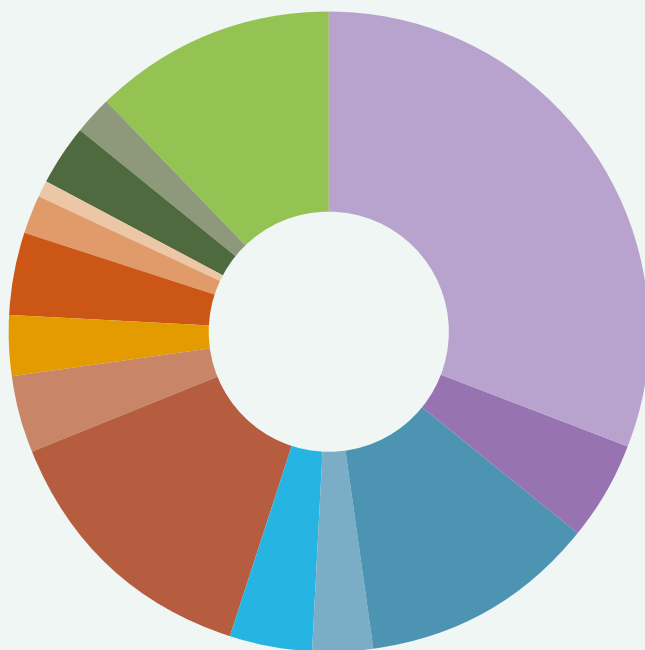
In der Rückschau ist für das Haushaltsjahr 2024 bei Mission EineWelt festzustellen, dass die globalen Krisen im Vergleich zum Rechnungsjahr 2023 bei den Spenden und Kollekten zu einem Anstieg um fast 141.000 Euro geführt haben, der aber noch zirka 47.000 Euro unter dem Ergebnis 2022 lag.

Im Haushaltsjahr 2024 war die Vorsteuervorgabe der Landessynode 0,0 Prozent. Unter Berücksichtigung der erwarteten Tarifsteigerungen von durchschnittlich 5,0 Prozent lag das anfängliche und von der Landessynode beschlossene Zuschussbudget bei 11.968.476 (2023: 12.360.868). In der nebenstehenden Tabelle wird das Zuschussbudget mit 12.467.452 Euro ausgewiesen. Hintergrund dafür sind das Mehrergebnis aus 2022 (+460.145 Euro) und eine Budgetkorrektur bei einer Personalstelle (+38.831 Euro), die summarisch die Differenz von 498.976 Euro ergeben. Festzuhalten ist, dass die Ist-Zahlen dieses Finanzberichts den Stand per 11. März 2025 wiedergeben und noch Änderungen durch Abschlussbuchungen des Landeskirchenamts möglich sind.

Im Vergleich mit 2023 sind die Spendeneinnahmen und Gaben um 141.000 Euro auf 1.152.035 Euro angestiegen. Die Spenden für die Partnerkirchen in Tansania und Kenia haben im Vorjahresvergleich kräftig zugelegt, wie auch die Gaben für Allgemeine Aufgaben in der Weltmission. Die Spenden für die meisten anderen Partnerkirchen bewegten sich im Jahr 2024 auf einem ähnlichen Niveau wie in den Jahren 2022 und 2023. Im Rechnungsjahr 2024 war innerhalb der Gesamtspenden ein Anstieg der zweckgebundenen Spenden aus der Partnerschaftsarbeit im Umfang von 185.780 Euro zu verzeichnen. Auch bei den direkten Gaben (Kollekten und Spenden) für den Haushalt von Mission EineWelt war ein Anstieg um fast 19.000 Euro im Vergleich zu 2023 zu verzeichnen. ►►

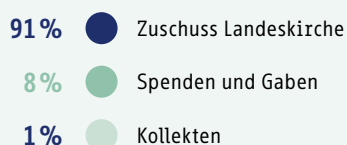
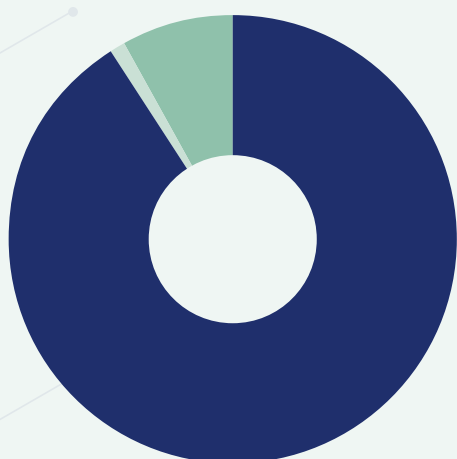
Gesamtausgaben 2024

Arbeitsbereich	Kostenbereich	Ergebnis 2024
Deutschland	Personalkosten	4.536.403 €
	Sachkosten	533.354 €
	Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	5.069.758 €
Deutschland gesamt		5.069.758 €
Papua-Neuguinea, Ostasien	Personalkosten	1.420.692 €
	Haushaltszuschüsse	430.155 €
	Projekte, Einzelmaßnahmen	673.522 €
Papua-Neuguinea, Ostasien gesamt		2.524.369 €
Afrika	Personalkosten	1.682.565 €
	Haushaltszuschüsse	492.247 €
	Projekte, Einzelmaßnahmen	456.094 €
Afrika gesamt		2.630.905 €
Lateinamerika	Personalkosten	354.926 €
	Haushaltszuschüsse	389.826 €
	Projekte, Einzelmaßnahmen	190.598 €
Lateinamerika gesamt		935.350 €
Weltmission	Allgemeine Aufgaben über das EMW	337.118 €
	Spezielle Aufgaben	0 €
	Austauschpfarrer aus Übersee	379.186 €
	Spenden Sonderhaushalt	889.345 €
Weltmission gesamt		1.605.649 €
Ausgaben gesamt		12.766.031 €



- 31 % ● Deutschland Personalkosten
- 5 % ● Deutschland Sachkosten
- 12 % ● PPO Personalkosten
- 3 % ● PPO Haushaltszuschüsse
- 4 % ● PPO Projekte, Einzelmaßnahmen
- 14 % ● Afrika Personalkosten
- 4 % ● Afrika Haushaltszuschüsse
- 3 % ● Afrika Projekte, Einzelmaßnahmen
- 4 % ● Lateinamerika Personalkosten
- 2 % ● Lateinamerika Haushaltszuschüsse
- 1 % ● Lateinamerika Projekte, Einzelmaßnahmen
- 3 % ● Weltmission allg. Aufgaben über das EMW
- 2 % ● Weltmission Austauschpfarrer aus Übersee
- 12 % ● Weltmission Spenden Sonderhaushalt

Gesamteinnahmen 2024



Zu den Einnahmen 2024

Der landeskirchliche Zuschuss lag, wie oben dargestellt, ohne Anpassungen bei 11.968.476 Euro (12.360.868 Euro in 2023). Auf der Einnahmenseite konnte durch Zuwächse bei den Spenden und Gaben im Vergleich zum Vorjahr eine Erholung von 141.000 Euro auf nunmehr 1.152.035 Euro (1.011.148 Euro im Jahr 2023 und 1.199.024 Euro in 2022) verzeichnet werden. Ursachen für das Absinken der Spendeneingänge im Jahr 2023 waren mutmaßlich die diversen globalen Krisen, die damit verbundene Inflationsentwicklung und auch noch Auswirkungen der Corona-Situation. Die aktuelle, erfreuliche Annäherung an das Einnahmeniveau von 2022 gibt Anlass zur Hoffnung auf weitere Steigerungen in den Spenden und Kollekten in 2025. Im Rechnungsjahr erhielt Mission EineWelt haushaltswirksam kein haushaltswirksames Vermächtnis. Im Jahr 2024 betrug das anteilige Mehrergebnis 460.145 Euro für nicht verausgabte Mittel 2022 und stand somit der Einrichtung zusätzlich zum Haushalt zur Verfügung. In der nebenstehenden Tabelle sind diese Ausgaben auf der Einnahmenseite (Sondermittel Vorjahre) mit einem Minuszeichen ausgewiesen.

Zu den Ausgaben 2024

Im Gesamtvergleich aller Einnahmen und Ausgaben wurden 516.445 Euro Minderausgaben erzielt, die in die Allgemeine Kirchenkasse zurückfließen. Hauptursache waren weiterhin die Folgen der globalen Krisen mit erheblichen Einschränkungen bei der Personalgewinnung von Mitarbeitenden für Entsendungen in die Partnerkirchen und die dadurch verminderten Personalausgaben im Rechnungsjahr.

Wie bereits in den vergangenen Jahresberichten erwähnt, befindet sich die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern in einem umfassenden Veränderungsprozess. Auch bei Mission EineWelt wurden verschiedene Organisations- und Strukturprozesse initiiert und im Jahr 2024 fortgesetzt. Diese Prozesse basieren seit 2016 auf den Vorgaben der jährlichen Vorsteuerung, die kontinuierliche Kürzungen unseres Zuschussbudgets vorsehen. Zudem ist der PuK-Prozess (Perspektiven und Konzentration) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern darauf ausgerichtet, sich intensiv mit den Inhalten kirchlicher Arbeit und deren zukünftiger Ausrichtung auseinanderzusetzen. Hinzu kommen Einsparvorgaben aus der mittelfristigen Finanzplanung 2030, die weitere Kürzungen des Zuschussbudgets mit sich bringen. Im Rahmen dieser langfristigen Veränderungsprozesse ist es für Mission EineWelt von großer Bedeutung, stets auf die wesentliche Rolle der Außenbeziehungen und deren Bereicherung für die gesamte Kirche hinzuweisen. Erfahrungsgemäß geraten die Partner aus der weltweiten Kirche bei den großen allgemeinen Herausforderungen schnell in den Hintergrund. Im Hinblick auf die aktuellen strukturellen Veränderungsprozesse ist festzuhalten, dass Mission EineWelt bereits seit einigen Jahren daran arbeitet, die Zukunftsfähigkeit der Einrichtung mittel- und langfristig zu sichern. Gleichzeitig wächst die Notwendigkeit, externe Finanzmittel zu akquirieren, um den internationalen Partnern sowohl personell als auch finanziell in ihren oft sehr schwierigen Situationen beistehen zu können. Zudem sind die Anforderungen an die Administrationen der Partnerkirchen bezüglich Projektanträgen und compliance-konformen Abrechnungen in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Auch in diesem Bereich werden gemeinsam mit den Partnern Wege beschritten und Unterstützungsmaßnahmen intensiviert. Seit 2019 hat das Thema Compliance an Bedeutung gewonnen, da unter anderem die aktuellen Verfügungen des Bayerischen Landesamts für Steuern (08/2021) und der Oberfinanzdirektion Frankfurt (03/2021) die schriftlichen Dokumentations- und Nachweispflichten für Spendenweiterleitungen ins Ausland zwingend vorschreiben. Aus diesem Grund wurden sowohl die Begleitung der bayerischen Partnerschaftsgruppen aus Kirchengemeinden und Dekanaten als auch Schulungen und Trainings der Projektstellen in den Partnerkirchen intensiviert. Compliance und die Akquise von Projektmitteln werden daher nicht nur im Inland, sondern auch in den Partnerkirchen in den kommenden Jahren ein zunehmend wichtiger Themenschwerpunkt bleiben und sogar weiter intensiviert werden.



Jochen Kronester
Referat Finanzen & Verwaltung

Spenden und Gaben 2024

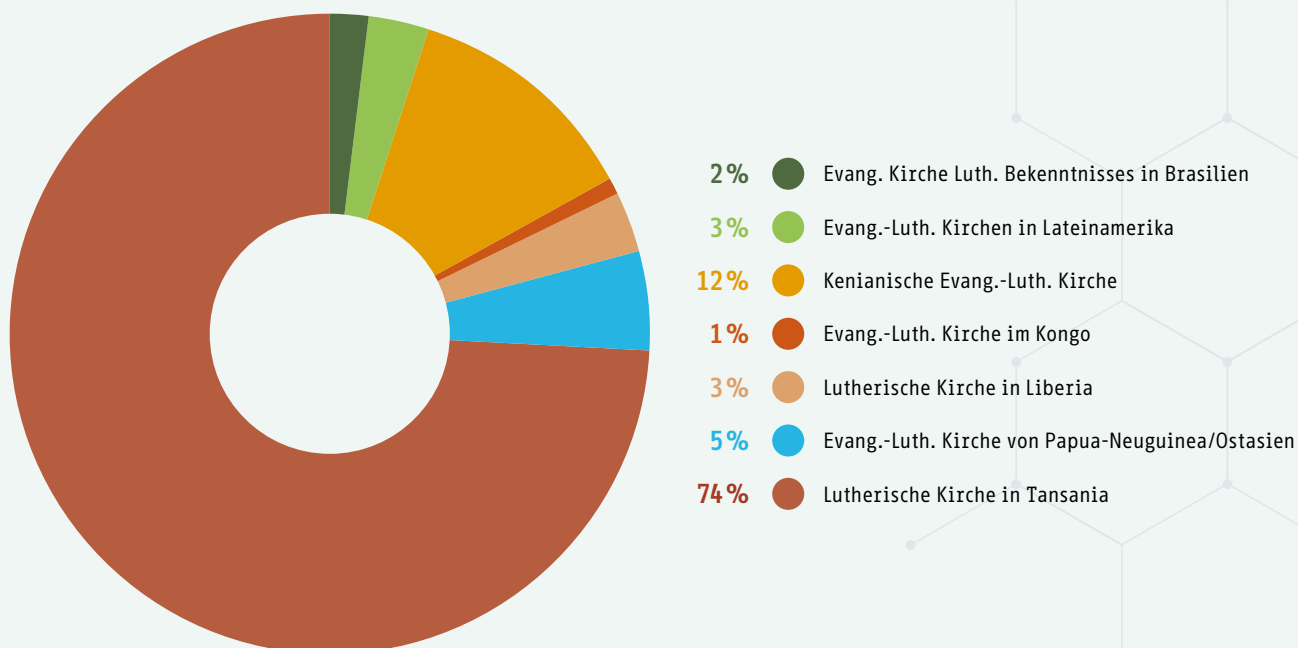
Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr an Spenden und Gaben zu:

Auteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2024
Allgemeine Aufgaben der Weltmission	297.525,10 €
Evang. Kirche Luth. Bekenntnisses in Brasilien	20.138,05 €
Evang.-Luth. Kirchen in Lateinamerika	24.757,38 €
Kenianische Evang.-Luth. Kirche	100.885,46 €
Evang.-Luth. Kirche im Kongo	5.853,14 €
Lutherische Kirche in Liberia	25.494,32 €
Evang.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea/Ostasien	41.314,64 €
Evang.-Luth. Kirche in Tansania	636.066,69 €
Spenden und Gaben gesamt 2024	1.152.034,78 €

Einnahmen	Ergebnis 2024
Zuschüsse von Dritten (z.B. Bund)	0,00 €
Zinsen	0,00 €
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	0,00 €
Kollekten	123.135,00 €
Spenden und Gaben	1.152.034,78 €
Vermächtnisse	0,00 €
Andere Einnahmen	–
Zuschuss Landeskirche*	12.467.452,00 €
Einnahmen gesamt	13.742.621,78 €
Sondermittel Vorjahre	– 460.145,00 €
Einnahmen gesamt 2024	13.282.476,78 €

* Zuschuss Landeskirche = Planansatz

Aufteilung der Spenden und Gaben 2024





Begegnungen und tätige Hilfe

Podcast und Klimahilfsfonds schlagen Brücken

Mit großer Freude blicken wir auf den erfolgreichen Start von »Horizontwechsel – Der Podcast von Mission EineWelt« im März 2024 zurück.

Die erste Staffel war für uns ein echtes Herzensprojekt, das nicht nur spannende Geschichten, sondern auch inspirierende Begegnungen mit Menschen aus der ganzen Welt ermöglicht hat. Die Gespräche mit unseren Gäst*innen waren offen, herzlich und bereichernd – ein Geschenk, das nicht nur uns, sondern auch unsere Zuhörer*innen begeistert hat.

Der Podcast wurde von Sung Kim und mir konzipiert. Wir haben mit viel Engagement und Kreativität daran

gearbeitet, die Geschichten und Stimmen unserer Partner*innen erlebbar zu machen. Als Host führt Sung Kim mit Empathie und Charme durch die Folgen und gibt den spannenden Themen eine lebendige Plattform.

Was die Episoden verbindet, ist die Vielfalt der Lebenswege und die Leidenschaft, mit der unsere Gäst*innen ihre Arbeit und ihren Glauben leben. Ob Emmanuel Kileo, der vom Kilimandscharo ins Allgäu kam, Clara Groth, die ein Jahr in China verbrachte, oder Antje Henke, die in Tansania ein Krebszentrum aufbaute – jedes Gespräch öffnet Türen zu Welten, die uns zeigen, was es bedeutet, global verbunden zu sein.

Abonnieren Sie unseren Podcast und verpassen Sie keine Folge!

Egal, ob Sie auf der Suche nach bewegenden Geschichten, Einblicken in interkulturelle Arbeit oder einfach nach einer Prise Inspiration für den Alltag sind – »Horizontwechsel« bietet all das und mehr.

Finden Sie uns auf Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts oder direkt auf der Website von Mission EineWelt.

Hören Sie rein, abonnieren Sie den Podcast und teilen Sie ihn mit Freund*innen und Familie – denn Geschichten wie diese verdienen es, gehört zu werden. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine Reise, die Horizonte erweitert, Herzen berührt und zum Nachdenken anregt.

Wir freuen uns, wenn Sie Teil dieser Reise werden und mit uns »Horizontwechsel« erleben!

»Jedes Gespräch öffnet Türen zu Welten, die uns zeigen, was es bedeutet, global verbunden zu sein.«

Die Klimakrise und der Klimahilfsfonds: Hoffnung in schwierigen Zeiten

Die Menschen in den Partnerkirchen im Globalen Süden stehen vor elementaren Herausforderungen. Globale Krisen wie die Klimakrise, die hauptsächlich von den reichen Industrieländern verursacht wurde, beeinflussen ihr Leben und Arbeiten direkt und existenziell.

So waren wir gefragt, als Überschwemmungen in Brasilien Menschen obdachlos machten oder die anhaltende Dürre in Kenia und Tansania Existenzen bedrohte. Felder vertrockneten, Wasserquellen versiegten, und heftige Regenfälle führten zu Schlamm-lawinen – extreme Wetterereignisse, die die Infrastruktur lahmlegten und Familien zwangen, ihre Heimatorte zu verlassen. In solchen Momenten galt es, schnell zu handeln und als verlässliche Partner an der Seite unserer Partnerkirchen zu stehen. Deshalb haben wir einen Klimahilfsfonds ins Leben gerufen, um gezielte Unterstützung leisten zu können.



Der Klimahilfsfonds von Mission EineWelt und ELKB ist eine Möglichkeit, gezielte Unterstützung dorthin zu bringen, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Dank der großzügigen Spenden unserer Unterstützer*innen konnten wir bereits viel bewegen – doch der Bedarf bleibt hoch. Jede Spende ist ein Zeichen der Hoffnung und ein Beitrag, der Leben verändert.

Global vernetzt, gemeinsam verantwortlich

Die Arbeit von Mission EineWelt wird von der Überzeugung getragen, dass wir in einer Welt leben und füreinander verantwortlich sind. Das zeigt sich nicht nur in unseren Projekten, sondern auch in den Geschichten, die wir erzählen – sei es durch den Podcast »Horizontwechsel« oder durch unsere Unterstützung der Partnerkirchen in Krisenzeiten.

Die Klimakrise mag eine globale Herausforderung sein, doch die Antwort darauf beginnt bei uns allen: mit einem offenen Ohr, einem engagierten Herzen und dem Mut, Verantwortung zu übernehmen. Lassen Sie uns gemeinsam Perspektiven wechseln und Horizonte erweitern – für eine gerechtere Welt, in der niemand zurückgelassen wird.



Katrin Bauer
Leiterin Fundraising

Mut zur Transparenz in der Partnerschaft

Mission EineWelt und internationale Partner folgen diesem Aufruf gemeinsam

Unter dem Motto »Mut zur Transparenz V« lud der Arbeitskreis »Kirchliche Entwicklungszusammenarbeit« von Transparency International Deutschland e.V. in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll zu einer Tagung zu Prävention und Bekämpfung von Korruption in der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit ein. Die Tagung mit den Schwerpunkten Risikoanalyse und Korruptionsprävention fand vom 11. bis 13. September 2024 in Bad Boll statt.



Transparency International Deutschland e.V. (kurz: »Transparency Deutschland« oder »TI«) arbeitet deutschlandweit an einer effektiven und nachhaltigen Bekämpfung und Eindämmung von Korruption. Dazu müssen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten und Koalitionen bilden. Transparency Deutschland ist gemeinnützig und politisch unabhängig. Eine wesentliche Säule von Transparency Deutschland sind die Arbeits- und Projektgruppen. Mission EineWelt (MEW) ist in der Arbeitsgruppe Kirchliche Entwicklungszusammenarbeit mit mir als MEW Compliance Managerin vertreten.

Zum fünften Mal richtete die seit 2004 bestehende Arbeitsgruppe die Fachtagung »Mut zur Transparenz« aus und bot neben fachlichen Informationen auch einen geschützten Raum für den Austausch über die Herausforderungen in der internationalen Zusammenarbeit von kirchlichen Missions- und Entwicklungsorganisationen. Die Besonderheit bei der diesjährigen Veranstaltung war die erstmalige Einladung von internationalen Partnern zum gemeinsamen Austausch.

Wenn innerhalb von kirchlichen Missions- und Entwicklungspartnerschaften finanzielle Unterstützung fließt, ist beiden Partnerschaftsseiten daran gelegen, eine zweckentsprechende Verwendung der anvertrauten Mittel zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund wurden für Bad Boll 2024 insbesondere die Ziele verfolgt, die Integrität der Organisationen sowie die Transparenz in der internationalen Zusammenarbeit zu fördern und das Verständnis für einen systemischen Ansatz zur Korruptionsbekämpfung zusammen zu erarbeiten.

Der Einladung der TI AG nach Bad Boll folgte MEW zusammen mit internationalen Gästen aus den Partnerkirchen ELCT (Evangelical Lutheran Church in Tanzania) und ELC-PNG (Evangelical Lutheran Church of Papua New Guinea). Insgesamt besuchte also eine sehr vielseitige Gruppe von 14 Teilnehmenden aus MEW-Kreisen die Tagung.

Insgesamt nahmen mehr als 70 Personen aus diversen evangelischen sowie katholischen Partnerschaften und Entwicklungsorganisationen aus Deutschland, Afrika, Asien und dem Nahen Osten teil.



Foto: MEW

1

Gemeinsam wurden in Vorträgen, Gruppenarbeiten, Rollenspielen und mit Hilfe entsprechender Tools – wie beispielsweise einem Leitfaden/Instrument zur Selbstbewertung der Antikorruptionssysteme in nicht-staatlichen Entwicklungsorganisationen als Instrumente für einen systemischen Antikorruptionsansatz – Themen wie Compliance, Integrität, systemischer Ansatz zu Transparenz und Anti-Korruption, Korruptionsprävention, Risikomanagement und Umgang mit ethischen Dilemmata intensiv bearbeitet. Nicht weniger wichtig war die Möglichkeit zum vertrauensvollen Austausch während der Veranstaltung und auch am Rande davon in kleineren Gruppen.

Bad Boll Follow-up Meeting bei Mission EineWelt

Nach der inhaltsreichen und intensiven Konferenzzeit in Bad Boll ging es für die »MEW-Gruppe« in Neuendettelsau an die Weiterarbeit zum Thema Transparenz. Gemeinsam mit mir wurden in einem Bad Boll Follow-up Meeting einzelne Themen und Fragen aus Bad Boll noch einmal genauer unter die Lupe genommen, gegenseitig Schlüsselerkenntnisse präsentiert sowie konkrete Fallbeispiele diskutiert. Die Runde war sich einig, dass insbesondere diese drei Ziele der Tagung in Bad Boll besonders gut erreicht wurden:

»Mission EineWelt hat gemeinsam mit den internationalen Partnern erfolgreich den Schritt gewagt, mutig zu sein und Mut zur Transparenz in der Partnerschaft zu zeigen.«

→ **Die Möglichkeit zu haben**, über den Tellerrand der eigenen Organisation hinauszuschauen und Gemeinsamkeiten bei den Herausforderungen zu entdecken, denen man gegenübersteht

→ **Voneinander zu lernen** und konkrete Tipps zu erhalten

→ **Ermutigt und sensibilisiert werden**, Aktivitäten in den Anti-Korruptionsbereichen Erkennung und Reaktion mit Klarheit und Selbstbewusstsein anzugehen ►►

1 Gemeinsame Teilnahme an der Konferenz zu Anti-Korruption in Bad Boll: Mitarbeitende von MEW mit ihren Gästen aus den Partnerkirchen ELCT (Evangelical Lutheran Church in Tanzania) und ELC-PNG (Evangelical Lutheran Church of Papua New Guinea)

Von links nach rechts, hintere Reihe: Franca-Zoë Funk (Projektmanagement Lateinamerika MEW), Titus Denano (Treasurer ELC-PNG), Arnim Doerfer (Fachreferent Papua-Neuguinea MEW), Abraham Kisiwaga (Finance Department ELC-PNG), Claus Heim (Fachreferent Tansania MEW), Lorraine Singin (Accountant Special Projects Office ELC-PNG), Ebenezer Moshi (Staff Project Desk Afrika Arusha), Kerstin Schönleben (Referatsleitung Lateinamerika MEW), Monika Caspary (Staff Project Desk Afrika Arusha), Ombeni Lance (Staff Project Desk Afrika Arusha) | **Von links nach rechts vordere Reihe:** Daniel Kuß (Pfarrer in Vorbereitung auf die Aussendung in die ELC-PNG), Giesa Panpan (Director of Department Ministerial Training ELC-PNG), Klaus Dotzer (Referatsleitung Afrika MEW)



►► Besonders hilfreich war für die Gruppe dabei neben dem systemischen Ansatz für Transparenz und Anti-Korruption die Arbeit in Tandem-Teams, um über die Schritte eines Institutionellen Compliance-systems zu diskutieren.

Als Gesamtfazit zu der Konferenz in Bad Boll und dem Follow-Up Meeting konnten unter anderem folgende Punkte festgehalten werden:

→ **Die Teilnehmenden haben viel gelernt** und wurden ermutigt, an den bearbeiteten Themen weiterzuarbeiten. Die Dokumente der Tagung können als Referenz verwendet werden, um die Bedeutung dieser Themen in der eigenen Organisation hervorzuheben. Über diese Themen zu sprechen, stärkt alle Teilnehmenden in ihrem Umfeld.

→ **Themen wie Transparenz und Korruptionsbekämpfung** sollten gemeinsam mit den Partnerorganisationen besprochen und diskutiert werden, um gemeinsame Lösungen zu finden. Der gemeinsame Dialog vermeidet die Verwendung unangemessener Sprache.

→ **Die Teilnehmenden sind beeindruckt**, wie offen über die Themen gesprochen wurde. Die gemeinsame Arbeit daran stärkt alle Partner dafür, die Bedeutung dieser Themen in Ihrem Arbeitsbereich deutlich (z.B. gegenüber den Vorgesetzten) zu machen.

Bad Boll Follow-up Meeting von TI AG
Erfreulicherweise konnte am 9. Dezember 2024, passend zum internationalen Antikorruptionstag, ein digitales Nachbereitungstreffen von Transparency International Deutschland für alle Bad Boll-Teilnehmenden realisiert werden. Der Austausch ging über folgende Fragen:

- Was ist der bemerkenswerteste Satz/ Satz/Gedanke, den Sie mitgenommen haben?
- Was haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit seit Ihrer Rückkehr verändert?
- Welche Dokumente, die Sie während der Konferenz erhalten haben, nutzen Sie weiterhin?
- Über welche Antikorruptionsthemen möchten Sie mehr erfahren?

Gesamtfazit zu den drei Veranstaltungen

An den oben beschriebenen Ergebnissen aus Bad Boll und den Follow-Up Meetings bei MEW und von TI wird deutlich, wie wichtig es ist, Transparenzthemen in der Partnerschaft gemeinsam, statt jeder für sich, zu bearbeiten und zu diskutieren. »Mut zur Transparenz« fordert das Motto der TI-AG-Konferenzen. Mutig zu sein erfordert, sich einer Situation zu stellen, bei der man sich aus seiner eigenen Komfortzone herausbegeben muss. Mission EineWelt hat gemeinsam mit den internationalen Partnern erfolgreich den Schritt gewagt, mutig zu sein und Mut zur Transparenz in der Partnerschaft zu zeigen. Transparenz schafft Vertrauen und zeigt, dass man den Partner schätzt und respektiert. Damit soll der gemeinsame Weg zum Thema Transparenz nicht zu Ende sein, sondern viele weitere Schritte in diese Richtung auf dem Weg side-by-side gegangen werden.

Abwechslungsreiches Partnerschaftsbesuchsprogramm

Neben der gemeinsamen Teilnahme an den Veranstaltungen zum Thema Transparenz wurde von MEW ein vielfältiges Partnerschaftsbesuchsprogramm für die internationalen Gäste geboten, bei dem viel Raum für Austausch, Vernetzung und partnerschaftliche Begegnung mit verschiedenen Partnern sowie Besprechungen zu Compliance und Projektarbeit in diversen Gesprächsrunden bestand. In München wurde die Gruppe im Landes-

kirchenamt für einen ausführlichen Austausch empfangen. Auch der Besuch der Ausstellung EinBlick bei MEW, des Flierl-Museums in Fürnried, eine Bauer-Löhe-Flierl-Tour durch Neuendettelsau, Führungen in Wittenberg, Nürnberg und in der Gedenkstätte Buchenwald, Kennenlernen der Augustana Hochschule und der Rummelsberger Diakonie standen unter anderem auf dem Programm. Eindrücke von Alledem zeigen die Fotos.



Christina Engels-Müller
Compliance Managerin

Ergebnisreiches Follow-up zur Bad Boll-Konferenz mit Christina Engels-Müller (rechts) in Neuendettelsau. Links: Abraham Kisiwaga, Lorrain Singin, Daniel Kuß, Giesa Panpan, Franca-Zoë Funk



Foto: MEW



Foto: MEW

Lorraine Singin,
Thomas Paulsteiner,
Giesa Panpan,
Abraham Kisiwaga
in der St. Nikolai Kirche
in Neuendettelsau



Foto: MEW

Eintauchen in die Lebensgeschichte von Missionar Johann Flierl und die Entstehung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea im Flierl Museum in Fünried. Noch heute ist die ELC-PNG die größte Lutherische Kirche im pazifischen Raum. Mit dabei war auch Dr. Friedrich Flierl (3. von links), ein Nachkomme von Johann Flierl.



Foto: MEW

Empfang der gesamten Besuchsgruppe im Landeskirchenamt München unter anderem von Kirchenrat Hans-Martin Gloël, Referent für Ökumene und Weltverantwortung (3. von links in der vorderen Reihe)



Foto: MEW

Gemeinsamer Tag München



Foto: MEW

Ausflug in die Lutherstadt Wittenberg. Die Schlosskirche mit Thesentür (die vielleicht berühmteste Tür der Welt, obwohl es nicht mehr die Originaltüre ist, an die Luther seine 95 Thesen schlug) ist wohl das bedeutendste Gebäude der Reformationsgeschichte.

Neue Stelle, neue Welle

Social Media reloaded



und eine Aktion prägten das Jahr 2024: »EineWelt ist bunt«, »Klimagerechtigkeit« und »mach was draus«.

EineWelt ist bunt:

Aktion gegen Rechtsextremismus

Die Kampagne »EineWelt ist bunt« zeigte anhand mehrerer Statements von Mission EineWelt-Mitarbeitenden: In unserer täglichen Arbeit erleben wir, wie bereichernd und schön das Miteinander mit Menschen aus aller Welt ist. Egal ob in unseren Partnerkirchen oder in Deutschland. Deshalb stehen wir bei Mission EineWelt gemeinsam mit vielen anderen Menschen auf gegen Intoleranz, Rassismus und rechte Hetze. Die Kampagne machte klar: Es kommt auf uns alle an!

Klimagerechtigkeit:

Das Bewusstsein schärfen

»Klimagerechtigkeit« ist das Schwerpunktthema von Mission EineWelt für 2024 und 2025. In mehreren Beiträgen und Stories setzten wir uns mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Länder des Globalen Südens auseinander und machten die Stimmen von Menschen hörbar, die bereits jetzt die negativen Folgen des Klimawandels erleben. Die 27 Teilnehmenden der internationalen Summer School lieferten dem Social Media-Team Zitate und Videos. Ihr Fazit: Auch du musst aktiv werden!

Die neu geschaffene Position der Social Media Managerin macht's möglich: Es ist uns gelungen, die Präsenz von Mission EineWelt auf den Social Media-Kanälen signifikant auszubauen und damit auch das Engagement für Partnerschaft, Entwicklung und Mission weiter zu stärken.

Mit gezielten Kampagnen und authentischen Geschichten von Menschen, die Arbeit von Mission EineWelt vor Ort erleben, konnten wir nicht nur die Reichweiten auf Instagram, Facebook, LinkedIn und YouTube steigern, sondern auch die Verbindung zur weltweiten Community von Mission EineWelt intensivieren.

Highlights 2024 – Kampagnen, Aktionen und der Schatz an Menschen

Im Mittelpunkt unserer Social Media-Arbeit steht stets der Schatz an Menschen und ihren Geschichten sowie unser Beitrag zu einer gerechteren und nachhaltigeren Welt. Besonders zwei Kampagnen



mach was draus:

Talente entdecken, Geld vermehren und Partnerkirchen unterstützen

Ein weiteres Highlight war die gemeinsame »mach was draus«-Aktion von Mission EineWelt und der Evangelischen Jugend in Bayern. Vor allem mit Reels auf Instagram wurden viele Menschen dazu angeregt, mitzumachen. Sie trugen mit ihren Fähigkeiten und ihrem Ideenreichtum dazu bei, dass einige finanzielle Mittel für die Unterstützung der Arbeit der Partnerkirchen zusammenkamen. Die Spenden gingen an Projekte aus den Bereichen Bildung, diakonische Arbeit, lutherischer Entwicklungsdienst und

medizinische Versorgung. Die Teilnehmenden an der Aktion zeigten: Ich setze mich für die Eine Welt ein!

Ausblick auf 2025

Das Jahr 2024 hat gezeigt, wie wichtig eine starke digitale Präsenz für die Arbeit von Mission EineWelt ist. Die kommenden Jahre wollen wir nutzen, um unsere Social Media-Kanäle weiter auszubauen, neue kreative Formate zu testen und die globale Community noch stärker einzubeziehen. Die Themen Klimagerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und interkulturelle Partnerschaften werden auch 2025 im Fokus stehen, genauso wie die fort-

laufende Dokumentation der Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen. Mission EineWelt wird weiterhin eine Plattform bieten, die die Menschen weltweit zu einer gerechteren und nachhaltigeren Zukunft einlädt.



Nadine Reinert
Social Media
Managerin



► JANUAR

► **Berichterstattung** über die 34. Synode der ELC-PNG (Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea) und die Wiederwahl von Jack Urame zum Bischof der ELC-PNG.

► FEBRUAR

1 ► **Start der Social Media-Aktion** »EineWelt ist bunt«. Mit aussagekräftigen Statements beziehen Mitarbeitende von Mission EineWelt Stellung gegen Rechtsextremismus und Intoleranz.





► MÄRZ

1 ► **Folge 1 des Podcasts** »Horizontwechsel – der Podcast von Mission EineWelt« mit Antje Henke, Gesundheitsexpertin in Moshi, Tansania, geht online.

► APRIL

► **Teaching Preaching-Gast** Krou Magob aus Papua-Neuguinea ist unterwegs in Nordbayern, wir informieren über die eindrücklichen Berichte des Pastors von Umweltzerstörungen durch eine Kobalt- und Nickel-Mine in seinem Heimatort.

► MAI

2 ► **»mach was draus«**, die Talenteaktion von Mission EineWelt und der Evangelischen Jugend in Bayern, startet auf dem Jugendkonvent in Pappenheim. Landesbischof Christian Kopp ist Schirmherr der Aktion und bewirbt sie auf seinem Instagram-Kanal.

► JUNI

► **Mission EineWelt** richtet einen Klimahilfsfonds ein, um weltweit in Krisensituationen helfen zu können. Sowohl Brasilien als auch Ostafrika werden in der ersten Jahreshälfte von schweren Flutkatastrophen heimgesucht, wir berichten auf unseren Kanälen.

► JULI

3 ► **Das Social Media-Team** berichtet live von den Jahreshighlights Lila Nacht und Fest der weltweiten Kirche. Gäste aus aller Welt und das bunte Festprogramm liefern jede Menge Anlässe.

► AUGUST

► **27 Menschen aus der ganzen Welt** sind zu Gast bei der Summer School von Mission EineWelt. Eigens für unsere Social Media-Kanäle erstellen die Teilnehmenden Kurzfilme und Porträtfotos zum Thema Klimagerechtigkeit.

► SEPTEMBER

4 ► **Wir nehmen unsere Follower*innen** mit auf eine kulinarische Weltreise – rund um die Sommerpause gibt es Geschichten und Kochrezepte aus den Partnerkirchen.



► OKTOBER

► **Als Social Media Managerin** vor Ort in den Partnerkirchen: Tägliche Beiträge und Stories sowie Videos aus Kenia und Tansania zeigen den Schatz an Menschen, ihre Geschichten und ihre Arbeit. Die Herzen fliegen – die Live-Berichte in den Partnerländern kommen gut an.

► NOVEMBER

5 ► **Auf der Landessynode** der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern bewerben unter anderem Landesbischof Christian Kopp und Annekathrin Preidel, Präsidentin der Landessynode, die Aktion »mach was draus«. Auch die ELKB und das Sonntagsblatt schließen sich der Social Media-Berichterstattung zur Aktion an, die Posts laufen auf der Synode in Amberg auf der Social Media Wall.

► DEZEMBER

► **Das Nürnberger Christkind** unterstützt das Bündnis Fair Toys für fair produziertes Spielzeug auf dem Christkindlesmarkt mit einer gemeinsamen Fotoaktion.

Aus dem Maschinenraum

Oder: Antworten auf die Frage
»Was macht eigentlich die Verlagsleitung?«

Was macht ihr eigentlich als Verlagsleitung? – Das werden wir öfter gefragt.

Es ist bei weitem nicht so, dass wir beide, Ulrike und Reinhard Hansen, den Verlag »nur« repräsentieren. Besonders das Jahr 2024 war geprägt durch erheblichen Arbeitsaufwand im Bereich der inneren Organisation.

Das Jahr 2024 im Erlanger Verlag war eines der intensiven Herausforderungen, aber auch der bemerkenswerten Fortschritte. Im »Maschinenraum« arbeiteten wir daran, den Erlanger Verlag zu stärken und für die Zukunft aufzustellen. Was auf den ersten Blick als unsichtbare Arbeit erscheint, entpuppte sich als eine Aufgabe voller unerwarteter Wendungen und Erfolge.

Die vielleicht größte Errungenschaft des Jahres war die Fertigstellung des neuen Webshops. Nach monatelangen Bemühungen und unzähligen Gesprächen mit dem Entwickler war es Ende November endlich so weit: Der neue Shop erblickte das Licht der digitalen Welt. Doch der Weg dorthin war alles andere als einfach. Von

der Umsetzung der deutschen Buchpreisbindung bis hin zur akkuraten Integration von Kundenkommentaren stießen wir immer wieder auf technische Barrieren. Doch unser Denkansatz »Geht-nicht gibt's nicht« bewies erneut seine Kraft. Mit Beharrlichkeit und einer guten Portion Kreativität wurde jede Hürde genommen. Heute finden Sie den neuen Webshop, ein Ergebnis unserer Arbeit, unter www.erlanger-verlag.de.

Ein weiteres Kapitel dieser Geschichte drehte sich um das Thema E-Books. Voller Hoffnung hatten wir 2023 eine Zusammenarbeit mit einer Vermarktungsfirma für E-Books begonnen, doch schon bald zeigten sich Risse in der Kooperation. Nicht nur die Kommunikation erwies sich als zäh und unbefriedigend, so dass wir uns schweren Herzens entschieden, den Vertrag zu kündigen. Doch wie so oft im Leben kam nach dem Abschied ein Neuanfang: Ab 2025 setzt der Verlag auf den Branchenprimus bei der Vermarktung von E-Books. Erste Eindrücke? Durchweg positiv. Der Wechsel markiert nicht nur einen Neuanfang, sondern auch ein Zeichen für den Mut, alte Pfade zu verlassen.

Hinter jeder gedruckten Seite steckt eine Geschichte, und die Wahl der Partner spielt eine entscheidende Rolle. Ein talentierter Satzexperte unterstützt den Verlag mit seiner Arbeit. Doch beim Korrekturat bleibt es eine Herausforderung, die richtigen Menschen zu finden. Während für deutsche Texte bereits Kontakte bestehen, suchen wir für englische Texte noch weiter.

Die Zusammenarbeit mit unserer Druckerei wiederum brachte durch das neue »Bookbox«-Verfahren eine Revolution in der Drucksteuerung – ressourcenschonend und kosteneffizient. Selbst die Nachhaltigkeit blieb nicht auf der Strecke: Grüner (Wind-)Strom, zertifiziertes Papier und Klimakompensation – kleine, aber bedeutende Zeichen für die Umwelt.

Was sich wohl in den Regalen des Verlagslagers alles findet? Nicht nur die druckfrischen Neuerscheinungen warten hier darauf, auf ihren Weg zu den Leserinnen und Lesern zu gehen, sondern auch die Schätze vergangener Jahre. Diese sogenannte »Backlist« ist wie eine Zeitkapsel – eine Sammlung von Geschichten, Ideen und Forschungen, die manchmal Jahrzehnte zurückreicht. ►►

»Doch unser Denkansatz ›Geht-nicht gibt's nicht‹ bewies erneut seine Kraft. Mit Beharrlichkeit und einer guten Portion Kreativität wurde jede Hürde genommen.«

►► Immer wieder überraschen uns Anfragen von Kundinnen und Kunden, die nach einem bestimmten Titel aus der Zeit der Jahrtausendwende suchen. Es ist ein besonderer Moment, wenn wir ihnen sagen können: »Ja, wir haben dieses Buch noch und können es Ihnen zuschicken.« Ihre Freude darüber ist spürbar – als hätten wir ein verloren geglaubtes Juwel ausgegraben.

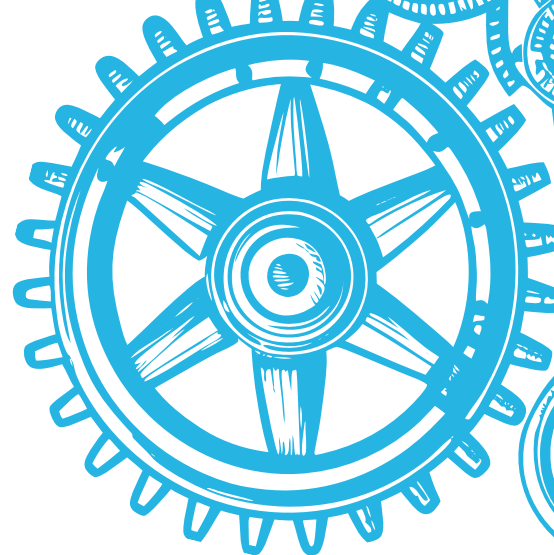
Doch die Pflege dieses Schatzes erfordert Fingerspitzengefühl. Wie weit soll die Backlist zurückreichen? Welche Titel haben das Potenzial, auch nach Jahren noch Interesse auszulösen? Und wann wird es Zeit, sich von »ollen Kamellen« zu trennen? Diese Entscheidungen sind nicht leicht, doch sie sind unvermeidlich.

Das Lager muss immer wieder neu organisiert werden, damit es ein Ort bleibt, der sowohl Verfügbarkeit als auch Ordnung gewährleistet. Es ist ein Balanceakt zwischen Nostalgie und Pragmatismus, zwischen dem Wunsch, Erinnerungen

lebendig zu halten, und der Notwendigkeit, Platz für Neues zu schaffen. Und doch liegt genau darin die Magie: Das Wissen, dass in den Regalen nicht nur Bücher stehen, sondern Gebete, Geschichten und Forschungsergebnisse, die darauf warten, erneut entdeckt zu werden.

Auch die Gesetzgebung schief im Jahr 2024 nicht. Die EU brachte eine neue »Produktsicherheitsverordnung« auf den Weg, die den Alltag im Verlag veränderte. Diese Verordnung verlangt ab Dezember, dass jedes Buch eine präzise Kontaktadresse zur Produktsicherheit enthält und viele weitere Nachweise dafür bereitgehalten werden. Ein immenses Unterfangen, das genaueste Planung und Umsetzung erforderte.

Auch trat der »International Standard Name Identifier« (ISNI) auf die Bühne. Jede Autorin und jeder Autor braucht eine eigene ISNI-Nummer – ein weiterer Punkt auf der langen Liste der ToDos.

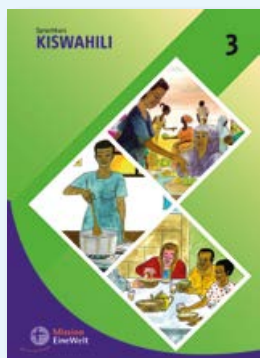


Hinter jedem Buch steckt eine eigene Geschichte – nicht nur die, die zwischen den Buchdeckeln steht, sondern auch die, wie es überhaupt ins Leben gerufen wurde. Es beginnt oft mit einer Idee, die eine Autorin oder ein Autor mit leuchtenden Augen präsentiert. Die Vision liegt in ihren Worten, doch der Weg zur Verwirklichung ist eine Reise, die über viele Hürden führt.

Zunächst halten wir das Manuskript in der Hand und lesen es. Das ist der Moment der stillen Lektüre: Wir tauchen in das Thema ein und lassen den Text auf uns wirken. Doch dieser Moment ist nur der Anfang. Bald darauf folgen intensive Gespräche mit den Autorinnen und Autoren, Konversationen, die sich oft Tage und Wochen hinziehen. Gemeinsam ergründen wir den Kern des Inhalts, die Essenz der Idee. Was ist das Herzstück der Geschichte? Welche Botschaft soll transportiert werden?

Neue Bücher 2024

Und hier sind unsere neuen Bücher. Diese und alle anderen finden Sie im neuen Webshop des Erlanger Verlags unter www.erlanger-verlag.de. Natürlich sind sie auch in jeder Buchhandlung erhältlich.



A. Lwakatare-Thum, S. Müller
Sprachkurs Kiswahili 3
(für Teilnehmende an den Kiswahili-Sprachkursen von Mission EineWelt)
ISBN 978-3-87214-576-5



Winfried Maier-Revoredo
Bobby entdeckt die Welt
(Kinderbuch)
ISBN 978-3-87214-576-5



Hartmut Frische
Durch Innehalten Halt gewinnen
ISBN 978-3-87214-576-5
Ebook: ISBN 978-3-87214-635-9



Andreas Tasche
Krisenmanager in Herrnhut
(Watteville)
ISBN 978-3-87214-585-7



Ein Buch auf die Welt zu bringen, bedeutet weit mehr als es nur zu drucken.

Es muss sichtbar werden, es muss sein Publikum finden. Doch wie erreicht man jene, die nach genau diesem Inhalt suchen, ohne zu wissen, wo? Die Antwort liegt in der Kunst der Werbung.

Die Buchmessen in Leipzig und Frankfurt sind unsere festen Bühnen. Hier, inmitten von prall gefüllten Regalen und lebhaften Diskussionen, präsentieren wir unseren Verlag und seine Neuerscheinungen. Auch auf der Münchener Bücherschau und bei den Stuttgarter Buchwochen sind wir vertreten, und jedes dieser Events ist eine einzigartige Gelegenheit. Hier treffen wir Leserinnen und Leser, führen Gespräche, hören auf ihre Wünsche und gewinnen Einblicke in ihre Bedürfnisse.

Aber es bleibt nicht bei persönlichen Begegnungen. Anzeigen in Fachzeitschriften öffnen uns weitere Türen. Sie sind wie stille Botschafter, die unsere Geschichten in die Nischen der Literaturwelt tragen. Jede Zeitschrift, jede Messe und jedes Gespräch ist ein Baustein, der uns hilft, unser Angebot einem breiteren Publikum vorzustellen.

Doch das ist noch nicht alles. Wir stellen uns die entscheidenden Fragen: Passt das Buch zu unserem Verlagsprofil? Kann es die Leserinnen und Leser erreichen, die wir ansprechen wollen? Und schließlich: Wer wird dieses Buch in die Hand nehmen und sagen: »Ja, das ist genau das, was ich lesen möchte«?

Jede dieser Fragen bringt uns näher an die Entscheidung: pro oder contra. Und jedes Mal, wenn wir uns für ein Buch entscheiden, beginnt ein neues Abenteuer, das uns und unsere Autorinnen und Autoren herausfordert, begeistert und manchmal auch an unsere Grenzen bringt. Doch genau das macht die Arbeit so besonders – das Entstehen von Geschichten, die einen Weg in die Welt finden.

Es ist eine stete Arbeit zwischen Tradition und Moderne, zwischen persönlicher Nähe und gedruckten Worten. Doch genau darin liegt der Reiz: der Moment, wenn ein Buch den richtigen Menschen erreicht – und neues Wissen seinen Weg in die Welt findet.

Am Ende steht nun das Resümee eines Jahres, das von Durchhaltevermögen und Innovation geprägt war. Wir haben den Verlag so ausgerichtet, dass manchen Widrigkeiten zum Trotz die Zukunft offensteht. So bleibt der Blick nach vorn: auf ein neues Jahr, neue Projekte und sicherlich auch neue Abenteuer im Maschinenraum des Erlanger Verlags.



Ulrike Hansen und Reinhard Hansen
Leitung Erlanger Verlag



Winfried Maier-Reveredo
Christian Faith and the Hope for a better Life
(E-Book)
ISBN 978-3-87214-632-8



Regina Chan Kit Ling
Towards an Inclusive Ecclesiology
(E-Book)
ISBN 978-3-87214-633-5



Wolfgang Grieninger
The Question of Identity
(E-Book)
ISBN 978-3-87214-634-2



Sung Kim, Stefan Silber, Christian Tauchner, Simon Wiesgickl (Hrsg.)
Widerstand und Gewalt
ISBN 978-3-87214-372-3

So erreichen Sie uns

E-Mail: vorname.nachname@mission-einewelt.de

Vorwahl: 09874 9-

Telefonzentrale	-0
MEW Fax	-330

Leitung (LTG)

Hoerschelmann, Dr. Gabriele	Direktorin	-1000
Hoerschelmann, DMin Hanns	Direktor	-1010
Hahn, Anneliese	Sekretariat	-1001
Lienert-Emmerlich, Heide	Projektstelle Archiv	-1060
LTG	Fax	-3190

Öffentlichkeitsarbeit

Philipp, Alexander	Fachbereich Online	-1030
Reinert, Nadine	Social Media	-1032
Bauer, Katrin	Fachbereich Fundraising	-1040
Nagel, Thomas	Fachbereich Medien/Presse	-1050
Nießlein, Alexandra	Sekretariat/Veranstaltung	-1031
Obermeyer, Aline	Sekretariat/Veranstaltung	-1033
Öffentlichkeitsarbeit	Fax	-3180

Referat Finanzen und Verwaltung (F+V)

Kronester, Jochen	Referatsleitung	-1100
Bodensteiner, Stefan	Sekretariat	-1101
Mertel, Sebastian	Leitung Buchhaltung	-1120
Heinig, Tanja	Personalverwaltung	-1133
Personalabteilung	Fax	-3113
Engels-Müller, Christina	Compliance Management	-1150
Moser, Günter	IT	-1144
F+V	Fax	-3110
Jeutner, Susanne	Poststelle	-1160
Böhme, Lars	Hausmeister	-1166
Hupfer, Bastian	Leitung BegegnungsCentrum	-1180
Passyar, Julia	Leitung BegegnungsCentrum	-1190
Ammon, Birgit	Leitung Küche	-1181
BegegnungsCentrum	Fax	-1182

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien (PPO)

Paulsteiner, Thomas	Referatsleitung	-1200
Garcia-Jung, Eva	Sekretariat	-1201
Frosch, Rebecca	Sekretariat	-1202
Doerfer, Arnim	Fachreferent PNG/Pazifik	-1210
Ratzmann, Julia	Leitung Pazifik-Infostelle	-1220
PPO	Fax	-3120

Referat Afrika (AF)

Dotzer, Klaus	Referatsleitung	-1300
Ruttmann, Sandra	Sekretariat	-1301
Ostertag, Marina	Sekretariat	-1302
Fuckerer, Simona	Sekretariat	-1320
Heim, Claus	Fachreferent Tansania	-1310
AF	Fax	-3130

Referat Lateinamerika (LA)

Schönleben, Kerstin	Referatsleitung	-1600
Hauerstein, Renate	Sekretariat	-1601
Funk, Franca Zoë	Projektmanagement	-1610
LA	Fax	-1699

Referat Begegnung Weltweit (BW)

Kurth, Manfred	Referatsleitung	-1400
Gilcher, Marlene	Sekretariat	-1401
Thomas, Petra	Sekretariat	-1402
Grützmann, Geraldo	Partnerschaften LA	-1410
Kanda, Denise	Partnerschaften Afrika und Interkultur	-1420
Schmidt, Sabine	Partnerschaften PPO	-1430
Bauriedel, Teresa	Freiwillige Süd-Nord	-1460
Rosas, Daniel	Sekretariat Freiwillige Süd-Nord	-1461
Rabaté-Kupser Annemarie	Internationales Freiwilligenjahr	-1470
Ballak, Susanne	Sekretariat IEF	-1471
Renau, Jannika	IEF-Rückkehrendenarbeit	-1472
Zehlelein, Jörg	Betreuung Stipendiat*innen	-1480
BW	Fax	-3140

Regionalstellen

Regionalstelle Süd

Raunigk, Armin	Breitwiesenstr. 16, 86179 Augsburg	-1450
----------------	------------------------------------	-------

Regionalstelle Nord

von Seggern, Christoph	Hainbrunnenstr. 21 A, 91301 Forchheim	-1440
------------------------	---------------------------------------	-------

Ökumenische Mitarbeitende

Mungure, Jubleth	0951 51958411
Shilla, Elibariki	0176 57970460

Referat Bildung Global (BG)

Bergmann, Dr. Jürgen	Referatsleitung	-1700
Baltzer-Griesbeck, Dorothea	Sekretariat	-1701
Hufmann, Petra	Sekretariat	-1703
Engelhardt, Annette	Sekretariat Büro Nbg.	-1704
Köstner, Julia	Glob. Lernen an beruflichen Schulen	-1706
Kim, Dr. Sung	Studienleiter	-1710
Voltz, Gisela	Bildung/ÖA	-1720
Parsalaw, Dorcas	Studienleiterin	-1730
Pfliegel, Christian	E-Learning	-1740
Heilmann, Katharina	STUBE	-1765
Neidhardt, Sara	Ausstellung	-1770
Wehmann, Janika	Ausstellung	-1780
Goltzsche, Eva	Weltladen	-1790
Hansen, Claudia	Weltladen	-1790
BG	Fax	-3170

Erlanger Verlag

	-1500
--	-------

Impressum

Herausgegeben von Mission EineWelt
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau
Telefon: 09874 9 - 0
info@mission-einewelt.de
www.mission-einewelt.de

REDAKTION Thomas Nagel
LAYOUT V8 Werbeagentur
LEKTORAT Alexandra Nießlein
DRUCK Onlineprinters
TITELFOTO Rawpixel, iStock
ERSCHEINUNGSJAHR 2025



